27. Jahrgang
Ausgabe 49

jugend-journal

Das starke THW-Jugend-Magazin

mit Sammel-poster

Ladestation:
Kleine Hände - Große Wirkung

Lageplan:
Stunde Null – Eine neue Gesellschaft entsteht

Landsmót:
Isländisches Bundesjugendlager

Exklusiv für das THW

zur Ergänzung des offiziellen Einsatzanzuges

ab Fabrik vom Hersteller

WINDSTOPPER SoftShell-Jacke TAIFUN

Formschön, leicht, multifunktional mit den Vorzügen des 3-lagigen GORE WINDSTOPPER®-Materials.

WIND STOPPER

THW-Bundesvereinigung e.V. empfohlen von der Bundesanstalt THW genehmigt von der

THW-Weste PREMIUM

Aufwendig gearbeitet, hochwertige Details, für den langlebigen Tragegebrauch konstruiert. Ideal für die universelle Verwendung im Dienst, im Einsatz und in der Freizeit.

Jugendweste für das THW

Ganz im aktuellen Look unserer THW-Jugendbekleidungs-Serie.

Firma Geilenkothen · Fabrik für Schutzkleidung GmbH
Müllenborner Str. 44 - 46 · 54568 Gerolstein
Tel. 06591-9571-0 · Fax 06591-957132

Unsere Produktpalette nebst Zubehör in unserem Online-Shop: **www.gsg-schutzkleidung.de**

16. Bundesjugendlager der THW-Jugend

Vom 3. bis 10. August 2016 findet in Neumünster, Schleswig-Holstein, das Bundesjugendlager 2016 statt.

Zum Bundeswettkampf der THW-Jugend treten am Samstag, 6. August 2016, die Mannschaften der 16 Bundesländer an.

Mehr Informationen unter:
www.bundesjugendlager.de

jugend-journal

Das starke THW-Jugend Magazin

Liebe Freundinnen und Freunde,

wir wissen nicht, was die Zukunft bringt, aber gewiss können wir sagen, dass weiterhin jeder für sich seine Höhen und Tiefen erlebt. Es gibt positive wie negative emotionale Momente, nicht nur mit und bei der THW-Jugend. Wir stellen euch diesmal wieder interessante Menschen aus der großen Familie des THW vor, die wir kennen gelernt haben, schon lange kennen oder uns empfohlen worden sind.
Das nächste Bundesjugendlager findet in Neumünster statt. Damit wir uns zusammen schon auf das Lager einstimmen können, berichten wir euch vom Bundesjugendlager Landsmót in Island. Aus der „Stunde Null" entstand eine neue Gesellschaft während der Jugendakademie. Handy-Ladestationen für Notunterkünfte werden von euch immer noch eifrig gebaut. Das sind tolle Aktionen rund um die THW-Jugend, worüber wir gerne hier im Jugend-Journal weiter berichten! Auf eine gemeinsame Zukunft freuen sich im Namen der Redaktion

Elke Schumacher und Moritz Korn, Stellvertretende Chefredaktion
Bonn, Dezember 2015

In der Landesausbildungsstätte in Bad Heiligenstadt konnte die Redaktion ungestört mitten in der Natur arbeiten.

Redaktionsschluss: jeweils 1. März/1. September

Inhalt

Wir an Euch	3
Impressum	3
Weltweite Aktivitäten	4–9
News @ THW-Jugend	10–17
International	18–21
Das heiße Interview	22–23
Meine Maschine und ICH	24–25
Reportage	26–27
Modellbauecke	28–31
Live dabei	32–41
Fachgruppe Zukunft	42–43
Computer & Internet	44
Gewusst wie	45–49
Kurz notiert!	50–52
Knobelecke	53
Zu guter Letzt	54
Adressen	55

Impressum

Herausgeber:
THW-Jugend e. V., vertreten durch Bundesjugendleiter Ingo Henke
Bundesgeschäftsstelle
Provinzialstraße 93, 53127 Bonn
Tel. (02 28) 940 - 13 27, Fax (02 28) 940 - 13 30
Chefredakteur:
Marc Warzawa, marc.warzawa@jugend-journal.de
Stellvertretende Chefredaktion:
Moritz Korn, moritz.korn@jugend-journal.de
Elke Schumacher, elke.schumacher@jugend-journal.de
Redaktionsteam: redaktion@jugend-journal.de
Lea Berger, Maik Brachmann, Luise Beuermann, Andreas Duschner, Marcel Edelmann, Fabienne Gentner, Michael Kretz, Niklas Meier, Patrick Nies, Anna Pier, Michael Philipp, Christian Radek, Marina Schiemenz, Jeanette Spies, Carmen Tober, Florin Wirth
Berichte bitte an:
live-dabei@jugend-journal.de
Grafik/Zeichnungen:
Jan Kortmann, Christiane Titze, Anja Weber
Poster-Bilder:
André-Marcelle Hubert, Christian Radek
Adressen:
Michael Kretz, adressen@jugend-journal.de
Anzeigen und Werbung:
Michael Kretz, werbung@jugend-journal.de
Layout und Satz:
Haberkorn Mediendesign, Kaltenengers, www.haberkorn.org
Auflage: 18.000 kostenlose Exemplare
Druck und Herstellung:
Brühlsche Universitätsdruckerei, Gießen, www.bruehlgiessen.de
Die THW-Jugend e. V. ist Mitglied in der Bundesvereinigung der Helfer und Förderer des Technischen Hilfswerkes e. V., im Deutschen Bundesjugendring (DBJR) und im Deutschen Jugendherbergswerk (DJH).

Hinweise der Redaktion: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet. Für den Inhalt der Webseiten, auf die im Jugend-Journal hingewiesen wird, sind die jeweiligen Anbieter verantwortlich.

Diese Publikation wird gefördert durch

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Weltweite Aktivitäten

Schwerpunkt

Worum geht es?

Das THW ist eine weltweit agierende Organisation. Auch die THW-Jugend ist immer mehr grenzübergreifend aktiv. Grund genug für die Redaktion, sich damit ausführlich zu beschäftigen: Welche Auslandseinsätze hatte das THW bereits und wie bereitet die THW-Jugend die Junghelferinnen und Junghelfer darauf vor? Antworten auf diese und viele weitere Fragen rund um die weltweiten Aktivitäten bekommt ihr in diesem Heft! Viel Spaß beim Lesen!

Vorbereitung

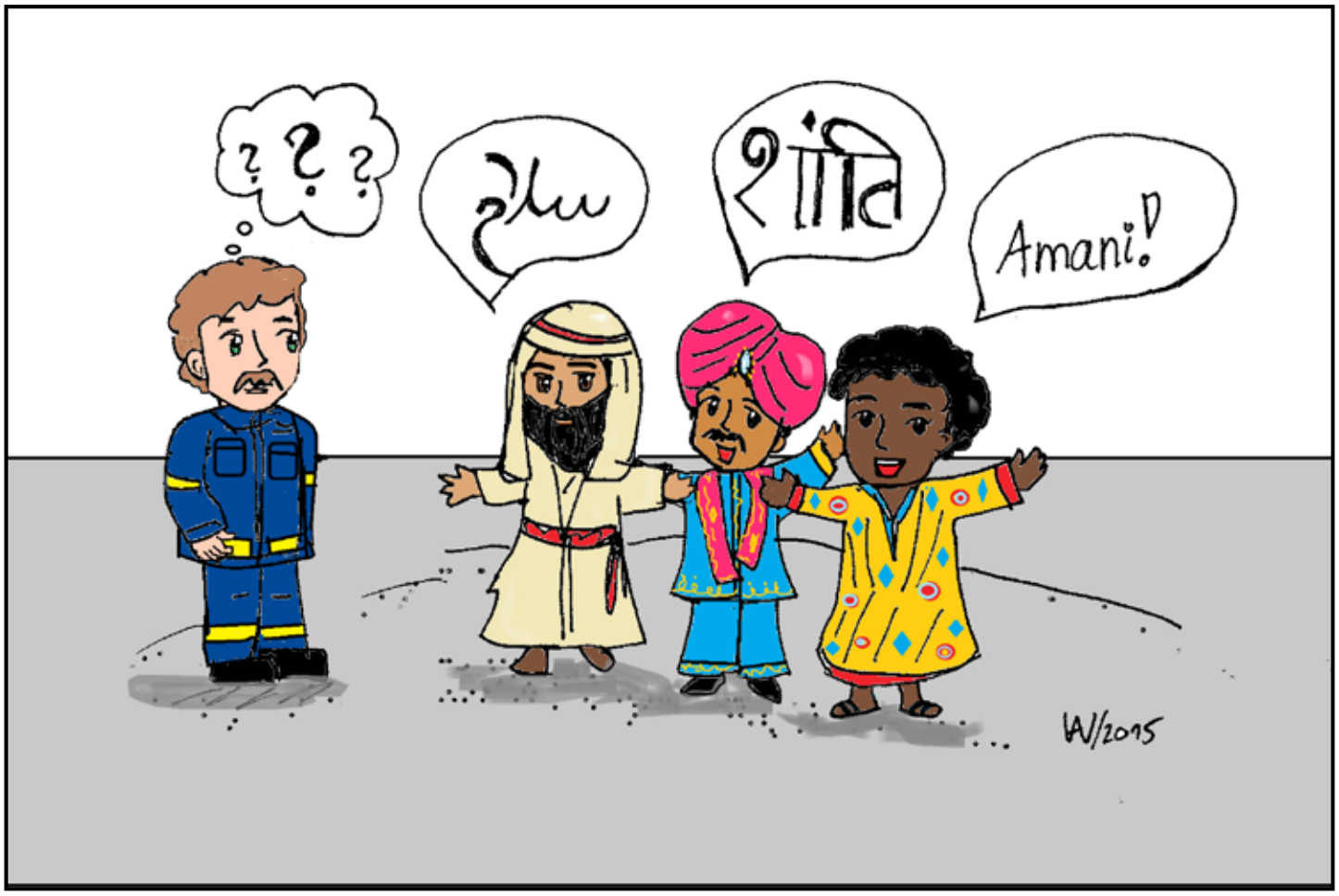
Unverzichtbares Handgepäck für den Kopf

Was muss ich eigentlich tun, um in den Auslandseinsatz zu gehen?
Für Einsätze muss man natürlich eine ausgebildete THW-Helferin beziehungsweise ein ausgebildeter THW-Helfer sein. In diesem Artikel wollen wir dir erklären, was du aber jetzt schon tun kannst, um später einmal mit dem THW in einen Auslandseinsatz zu gehen. Du wirst feststellen, dass du das, was hier steht, auch in anderen Bereichen deines Lebens, zum Beispiel in der Schule, am Ausbildungsplatz, im Beruf und beim THW, gut gebrauchen kannst.
Wichtig für den Auslandseinsatz sind Sprachkenntnisse. Grundsätzlich müssen alle, die mit dem THW ins Ausland gehen, Englisch sprechen. Das liegt daran, dass man zumindest auf dem Weg ins Einsatzgebiet an den Flughäfen mit Englisch besser weiterkommt als mit anderen Sprachen. Dennoch spielen auch andere Fremdsprachen eine Rolle. Im aktuellen Tunesien-Projekt ist es von Vorteil, wenn die Ausbilderinnen und Ausbilder Französisch sprechen.
Selbst wenn du eine Sprache in der Schule lernst, lernst du oft nicht die Dinge, die man im THW-Einsatz benötigt. Oder wüsstest du auf Anhieb, was Bohrmaschine, Winkelschleifer oder Mehrzweckzug, wie der Greifzug inzwischen genannt wird, auf Englisch oder in einer anderen Sprache heißt? Oft findet man diese Worte auf den fremdsprachigen Webseiten der Hersteller (zum Beispiel www.weber-rescue.com, www.flex-tools.com, www.vetter.de oder www.bosch-professional.com). Was verbirgt sich wohl hinter den folgenden Begriffen: „impact drill", „rotary hammer", „lifting bag", „cutter", „spreader", „comealong" und „angle grinder"? Alle diese Geräte sind laut Stärke- und Ausstattungsnachweisung des THW (StAN) auf dem GKW 1 verlastet!
Neben der Schule bietet das Internet weitere Möglichkeiten, Sprachen zu lernen beziehungsweise die eigenen Sprachkenntnisse zu verbessern. Die britische Rundfunkanstalt BBC (British Broadcasting Corporation) bietet auf ihrer Webseite www.bbc.co.uk/learningenglish Lerninhalte in Englisch an. Auf YouTube findest du sicher auch Angebote für andere Sprachen.

Soziale Kompetenzen

Neben den Sprachkenntnissen kommt es auch auf die „Soft Skills" - wörtlich aus dem Englischen „weiche Fähigkeiten" - an. „Soft Skills" ist ein wichtiger Begriff, der oft auch als „Social Skills" (Soziale Kompetenz) bezeichnet wird. Es geht bei diesen Fähigkeiten um die Fragen: welches Verhältnis habe ich zu mir selbst und zu anderen Menschen? Wie arbeite ich mit anderen Menschen zusammen (im Team oder als Führungskraft)? Man kann diese weichen Fähigkeiten trainieren, aber sie sind nur schlecht überprüfbar. Mit der Zeit solltest du wissen, was du gut kannst und was nicht so gut. Manche Eigenschaften und Fähigkeiten lassen sich üben. Wer einmal Verantwortung als Führungskraft in einem Trupp, einer Gruppe oder für einen kompletten Technischen Zug übernehmen will, kann schon jetzt damit beginnen, Aufgaben in seiner Jugendgruppe zu übernehmen und diese eigenverantwortlich zu erledigen.
Wichtig ist: es geht hier nicht darum, was du tun musst, sondern darum was du tun kannst. Mach dir keine Checkliste, sondern mach das, was dir Spaß macht.

Soziale Kompetenzen, die Social Skills, helfen euch in vielen Situationen.



Nicht nur im Auslandseinsatz helfen Fremdsprachen bei der Verständigung.

Lies dir durch, was bei Wikipedia unter „Soziale Kompetenz" steht. Da steht zum Beispiel etwas von interkultureller Kompetenz. So etwas ist wichtig, gerade im Auslandseinsatz!

Jugendaustausch

Eine gute Möglichkeit, deine sozialen Kompetenzen anzuwenden und zu üben, ist die Teilnahme an einem internationalen Jugendaustausch. Es gibt immer wieder Angebote, bei denen Mitglieder der THW-Jugend ins Ausland reisen dürfen und dort Jugendliche kennenlernen, die ebenfalls im Bevölkerungsschutz aktiv sind. Zum Beispiel fand bereits vier Mal das „USAR basic training for youngsters" statt – zuletzt in Russland (mehr dazu auf den Seiten 20/21).

Um an USAR teilnehmen zu können, musst du ein Bewerbungsformular auf Englisch ausfüllen. Dabei geht es nicht nur um deine persönlichen Kontaktdaten und Angaben zu dir, sondern alle Bewerberinnen und Bewerber müssen in der Fremdsprache auch erklären, warum sie an diesem Projekt teilnehmen möchten. Du siehst, Fremdsprachenkenntnisse sind auch hier sehr hilfreich!

Christian Radek

Weltweite Aktivitäten

SEEWA-Einsatz in Nepal

Der Tag, an dem das Dach der Welt bebte

Am 25. April 2015 bebte in ganz Nepal die Erde. Am schlimmsten in der Nähe der Hauptstadt Kathmandu. Rund 8.800 Tote und 22.300 Verletzte forderte die Katastrophe. Wie viele andere Staaten schickte auch die deutsche Bundesregierung Hilfe in das asiatische Land und entsendete ein erstes THW-Team, das vor Ort die Lage erkundete. Schnell war klar, dass sauberes Trinkwasser benötigt wurde. Deshalb machte sich die Schnell-Einsatz-Einheit Wasser Ausland (SEEWA) kurz darauf auf den Weg in das stark betroffene Land.
Mit ihren Trinkwasseraufbereitungsanlagen versorgten die Spezialistinnen und Spezialisten die vom Erdbeben betroffenen Menschen schnell mit sauberem Wasser. Dazu wurden per Flugzeug rund zwölf Tonnen Material nach Nepal befördert. Insgesamt bereiteten sie während des 44 Tage dauernden Einsatzes etwa 1,4 Millionen Liter Wasser auf und verteilten es an die Bevölkerung.

Sauberes Wasser ist kostbar.

Neben der Wasseraufbereitung unterstützte das THW auch Logistik- und Koordinierungsarbeiten des Welternährungsprogramms (WFP), der Europäischen Union sowie der deutschen Botschaft. Außerdem begutachteten THW-Einsatzkräfte zahlreiche beschädigte Gebäude.

Niklas Meier

Die SEEWA hatte ihre Trinkwasseraufbereitungsanlagen mitten in der Stadt aufgebaut.

Hilfe für Syrien

THW baut Flüchtlingszeltstädte auf und aus

Seit dem Frühjahr 2012 ist das THW in Syrien aktiv. Dort errichteten die Helferinnen und Helfer innerhalb von drei Jahren zwei große Lager für Flüchtlinge und führten dort Wartungsarbeiten durch.
Mit vielen weiteren Hilfsorganisationen entstanden für die Flüchtlinge riesige Zeltstädte. Das THW baute Sanitärzentren mit Duschen, Toiletten und Waschplätzen. Für die Entsorgung des Abwassers verlegten sie lange Rohre, um weite Strecken zu überbrücken. Auch Drainagen für Entwässerungssysteme, die im Winter Schutz vor Überschwemmungen bieten, vergruben die THW-Helferinnen und THW-Helfer.
Ein Camp mit neun Quadratkilometern Größe, was zirka 900 Fußballfelder oder dem Tegernsee in Bayern entspricht, sowie eine weitere Zeltstadt von rund 25 Quadratkilometern Größe, also fast so groß wie Borkum - auf dieser Fläche ließen sich etwa 2.500 Fußballfelder unterbringen, ist derweilen entstanden.
Auch in Deutschland kommen die THW-Einsatzkräfte immer wieder mit Flüchtlingen aus Syrien in Kontakt. Sie unterstützen beim Aufbau der Infrastruktur in Flüchtlingsunterkünften. Dort schließen sie zum Beispiel die Notunterkünfte an das Wasser- und Stromnetz an, legen Sporthallen mit Böden aus und bauen Betten auf. Die THW-Jugend unterstützt ebenfalls getreut ihres Mottos „tolerant - hilfsbereit – weltoffen" Menschen, die in Notunterkünften leben müssen. Nach einem Bauplan, den die THW-Jugend gemeinsam mit der Johanniter-Jugend entwickelt hat, baut sie Handy-Ladestationen für Unterkünfte in Deutschland. Mehr dazu auf den Seiten 48 und 49.

Elke Schumacher

Wasserversorgung für die Flüchtlinge in Syrien.

Exportschlager Ehrenamt

Tunesien bekommt sein Stück vom Kuchen

Der korrekte und sichere Umgang mit Leitern ist Teil der Ausbildung in Tunesien.

Stiche und Bunde müssen auch die Tunesier üben.

Aus der deutschen Kultur ist das Ehrenamt heutzutage kaum mehr wegzudenken. Es gibt jedoch andere Länder, in denen ehrenamtliche Strukturen nicht vorhanden sind. Tunesien gehört zu den aufstrebenden Ländern in Afrika und das Technische Hilfswerk trägt seinen Teil zur Entwicklung der ehrenamtlichen Strukturen bei.

Staubschwaden ziehen aus den Fenstern eines alten Hauses. Doch hier ist - Gott sei Dank - kein Unfall passiert. Es ist „nur" das Training für Ausbilderinnen und Ausbilder. Frei nach diesem Motto startete das THW vor zwei Jahren das Projekt „Exportschlager Ehrenamt".

Ziel der Aktion ist es, in Tunesien eine ehrenamtliche Struktur aufzubauen. Seit Beginn des Projekts hat das THW in Deutschland 36 tunesische Ausbilderinnen und Ausbilder geschult. Diese sollen nun das Gelernte an über 200 Freiwillige in Tunesien weitergeben. Bei der Ausbildung handelt es sich um eine an die örtlichen Gegebenheiten angepasste Grundausbildung des THW. Somit beinhaltet sie auch das Arbeiten mit schwerem Gerät, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf Katastrophen wie Überschwemmungen, Erdbeben oder Explosionen vorzubereiten.

Neben der technischen Ausbildung in Deutschland gibt es in Tunesien auch Unterricht der hauptamtlichen Organisation Office National de la Protection Civile, kurz ONPC. Sie sollen den freiwilligen Helferinnen und Helfern die Gefahren von dicht besiedelten Gebieten nahe bringen und die neuen Einsatzkräfte so auf ihre Arbeiten vorbereiten.

Deutschland unterstützt Tunesien auch mit Materialien. Mehr als 50 Fahrzeuge sind bereits in mehreren Konvois in Tunesien angekommen. Mit dabei auch ein Kranfahrzeug, welches eine umfangreiche Kranausbildung für die tunesischen Helferinnen und Helfer nach sich zog.

Das Projekt ist also in vollem Gange und mit neuen Gerätschaften sind ständig neue Ausbildungen notwendig. So werden die Helferinnen und Helfer auch in Zukunft viel zu lernen und zu arbeiten haben, um eine effektive ehrenamtliche Struktur aufbauen zu können. Der erste Schritt ist getan.

Moritz Korn

Der richtige Aufbau der Beleuchtung stand ebenfalls auf dem Ausbildungsplan.

Kinderheim in Ghana

Eine junge Frau erfüllt sich ihren Traum

Auch vom Landesinnern macht sich Janina gerne ein eigenes Bild.

Janina war vor ein paar Monaten gerade von einem viermonatigen Aufenthalt aus Ghana zurückgekehrt und bereitete sich auf ihre nächste Reise in das afrikanische Land vor – diesmal für ein ganzes Jahr. Da kam die Anfrage des Jugend-Journals der THW-Jugend nach einem Interview. In einer Pizzeria im westfälischen Münster fand ein sehr interessantes Gespräch statt.
Janina Marszalkowski ist 25 Jahre alt und hat eine Ausbildung als Erzieherin, Heilpädagogin und systemische Familienberaterin gemacht. Mit der THW-Jugend verbindet sie ein dreiwöchiger Jugendaustausch in Moskau/Novosibirsk (Russland), an dem sie im Jahr 2008 als Praktikantin teilnahm.

„Es gab schon immer den Wunsch, nach Afrika zu gehen. Das war und ist mein Traumziel. Warum, kann ich nicht genau sagen. Es ist so ein Gefühl.“

Ihre Pläne, nach Ghana zu gehen, beschreibt sie als Herzenswunsch. Das Land liegt an der Westküste von Afrika. Janina hat sich das Kinderheim „Kinder Paradise“ in Prampram ausgesucht. Das Kinderheim wurde vor 16 Jahren von der Deutschen Silke Rösner aus Ostfriesland gegründet. Prampram ist ein Fischerdorf und liegt etwa eine Autostunde von Accra, der Hauptstadt Ghanas, entfernt. Das Kinderheim beschäftigt Ehrenamtliche, die die Kinder betreuen. Ehrenamtliche müssen mindestens 21 Jahre alt sein und erhalten für ihre Arbeit ein Taschengeld.
Im Kinderheim in Prampram leben 75 Jungen und Mädchen im Alter von fünf bis 18 Jahren. Die Kinder sind entweder Waisenkinder oder obdachlos. In der Hauptstadt Accra selber gibt es noch ein Tageszentrum, in dem 30 bis 40 obdachlose Kinder und Jugendliche sich waschen und duschen können und Essen bekommen.
Die Kinder sind zum Teil von ihren Eltern ausgesetzt worden, weil jene sich nicht mehr um sie kümmern konnten. Das Ziel des Kinderheims besteht darin, diese Kinder wieder in das normale Leben zurückzuführen. Dazu gehört unter anderem eine gute Schul- und Berufsausbildung. Außerdem lernen die Kinder Selbstbewusstsein. Die Ehrenamtlichen beschäftigen sich mit den Kindern und spielen mit ihnen Gesellschaftsspiele (zum Beispiel Mensch-ärgere-dich-nicht). Diese Art zu spielen ist dort völlig unbekannt und die Kinder müssen das erst lernen. Außerdem helfen die Ehrenamtlichen bei den Hausaufgaben, basteln mit den Kindern und sie treiben mit ihnen Sport. Als im Rahmen des THW-Einsatzes bei der Ebola-Epidemie Transportflüge durchgeführt wurden, wurde für Janina und das Kinderheim auch eine Slackline mitgeschickt. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit von Janina ist die Gesundheitsvorsorge und hier das gemeinsame Zähneputzen.

„Man muss Chancen nutzen und Träume verwirklichen.“

Um überhaupt nach Afrika reisen zu können, musste Janina verschiedene Vorbereitungen treffen. So musste sie sich zum Beispiel gegen verschiedene Krankheiten impfen lassen. Das hat sie selbst bezahlt. Gegen Malaria gibt es keine Impfung.

Janina schloss schnell Freundschaft mit den ghanaischen Kindern.

Weltweite Aktivitäten

Die von Janina organisierte Slackline ist immer heiß begehrt.

Stolz präsentieren die Kinder Zahnpasta und Zahnbürsten.

In Ghana muss das Trinkwasser oft mit Eimern transportiert werden.

Malaria wird durch Mücken übertragen. Das bedeutet, dass man auf der einen Seite verhindern muss, von einer Mücke gestochen zu werden und auf der anderen Seite zur Vorbeugung Medikamente einnimmt. Malaria ist eine ernsthafte Erkrankung, die auch zum Tode führen kann. Eine andere Krankheit ist die Schistosomiasis oder auch Bilharziose. Bei dieser Wurmerkrankung wandern Würmer durch die Haut in den Körper und vermehren sich dort. Man darf deshalb in den betroffenen Gebieten kein unbehandeltes Wasser trinken und nicht in offenen Gewässern baden. Was Janina an Ghana aber überhaupt nicht gefällt ist der Müll am Strand.

Wer mehr über Janina Marszalkowski und ihre Erlebnisse in Prampram erfahren möchte, der kann im Internet nach „Janina Marszalkowski" suchen. Die Regionalzeitungen haben regelmäßig über Janina und ihre Reise nach Ghana berichtet. Janina hat auch eine eigene Webseite jumpingborderstoafrica.wordpress.com auf der sie regelmäßig darüber schreibt, was sie so erlebt. Auf dieser Seite gibt es auch Links auf Webseiten, auf denen man die Arbeit von Janina mit Spenden unterstützen kann. Vielleicht „liked" ihr mal ihre Facebook-Seite!

Christian Radek

Ein großes Ärgernis: Unmengen an Müll am Strand.

News@THW-Jugend

Jugendakademie 2015

Die Stunde Null – eine neue Gesellschaft entsteht

Behelfsmäßig koordinierte die Führungsgruppe das JA!-Camp.

Morgens um 9 Uhr in Neuhausen: Meteoriten schlagen ein, zerstören ganze Städte und löschen fast die komplette Zivilisation aus. Welche Auswirkungen dies auf die Erde, die Bevölkerung, aber auch auf die Gesellschaft haben kann, erlebten 40 Jugendliche gleich zu Beginn der 7. Jugendakademie (JA! 2015). Dieses fiktive Szenario fand vor Ostern unter dem Motto „Die Stunde Null – eine neue Gesellschaft entsteht" an der THW-Bundesschule Standort Neuhausen statt.

Nach einem kurzen Einstiegsvideo über die aktuelle Situation wurden die Teilnehmenden zu verschiedenen Startpunkten rund um Neuhausen gebracht. Gerüstet mit dem Wichtigsten für zwei Tage, Kompass und Karte mussten sie in Kleingruppen die gemeinsame Schlafstelle im angrenzenden Waldgebiet finden. Durch die massive Zerstörung wurde das Strom- und Kommunikationsnetz beschädigt, sodass auch Smartphones und andere technische Geräte unbrauchbar waren. Nach einem längeren Fußmarsch erreichten sie das teilweise zerstörte Lagergelände und packten direkt an. Denn ihre Aufgabe war es, mit den begrenzten Ressourcen auszukommen und eigene Strukturen für eine neue Gesellschaft zu bilden.

Es bildete sich eine Führungsgruppe, die behelfsmäßig mit den vorhandenen Materialien wie Karten und Funkgeräten die Arbeiten koordinierte. Die Akkus der Funkgeräte mussten zuvor aber erst wieder aufgeladen werden, wobei der Mangel an Benzin für das Stromaggregat offensichtlich wurde. Außerdem bauten sie das Camp weiter auf, richteten einen Grillplatz ein und sammelten Brennholz. Das Kochen mit einfachen Hilfsmitteln forderte alle heraus, denn die Lebensmittel waren knapp bemessen und die vorhandenen Küchenutensilien waren für viele ungewohnt.

Unvorhersehbare Entwicklungen

Oft standen die Teilnehmenden während der Simulation vor unvorhersehbaren Situationen, die sie durch selbstentwickelte Aushandlungsprozesse und Strukturen bewältigen mussten. Den ganzen Tag über wurden die Jugendlichen im Hintergrund von den Betreuerinnen und Betreuern aus dem JA!-Team begleitet. Sie beobachteten, wie sich die Teilnehmenden in den verschiedenen Situationen verhielten und skizzierten den Ablauf der zahlreichen Ereignisse für die spätere Reflexion mit den Jugendlichen nach. Die Simulation mit ihren vielfach unkalkulierbaren Wendungen forderte alle Beteiligten sehr.

Nach einer kurzen Nacht in den Zelten und

Alle Jugendlichen unterschrieben die „Gemeinschaftscharta" der JA! 2015.

Mit Karte und Kompass machten sich die 40 Jugendlichen auf den Weg.

am Lagerfeuer bauten die Bewohnerinnen und Bewohner ihr Lager ab und machten sich auf den Rückweg zur THW-Bundesschule. Hier waren nun am Nachmittag die Erlebnisse detailliert aufzuarbeiten und zu reflektieren. Das erlebte Szenario gab dafür mehr als genug Stoff. Die Ergebnisse bildeten die Grundlage für die folgenden Seminare zu den Themen „Kommunizieren und Kooperieren beim Umgang mit Konflikten", dem „kleinen Einmaleins der Demokratie" und Zeitmanagement. In vier weiteren Seminaren diskutierten die Jugendlichen die Aspekte „Wer sind wir - was ist uns wichtig?", „Wer sind wir - wie funktionieren wir?", „Wer sind wir - was brauchen wir?" und „Wer sind wir - wen gibt es noch?" Durch die intensive Auseinandersetzung mit den Themen aus verschiedenen Blickwinkeln entwickelten die Teilnehmenden Regeln und Prinzipien, die als Grundlage für das Zusammenleben ihrer „neuen Gesellschaft" dienen sollen. Diese Vereinbarung fassten sie zu einer so gennannten „Gemeinschaftscharta" in Form eines Wandbildes zusammen.

Abschied nehmen

In diesem Jahr entschieden sich die Teilnehmenden für Inga und Gerold als Moderationsteam des traditionell am Gründonnerstag stattfindenden Abschlussabends. Gleich zu Beginn erfolgte die bildhafte Darstellung der Simulation „die Stunde Null". Hierbei spielten Patrick und Gerrit in einem kleinen Theaterstück allen Gästen die Erlebnisse der ersten zwei Tage im Schnelldurchlauf vor.

Anschließend präsentieren die Jugendlichen ihre vier großen Zahnräder, in denen sie ihre Leitsätze und Prinzipien für das Gemeinschaftsleben zusammengetragen hatten. In einem fünften Zahnrad der „Gemeinschaftscharta" unterschrieben unter der Überschrift „Wer sind wir" an diesem Abend alle Teilnehmenden und betonten somit die Verbindlichkeit der aufgeschriebenen Grundsätze. Die Charta soll anregen, die bestehenden Regeln und Abläufe in der Jugendgruppe beziehungsweise Ortsjugend zu hinterfragen und zu diskutieren.

Marcel Edelmann und Michael Kretz

Wie kommen wir am schnellsten zu den Lebensmittel-Vorräten?

Auf fünf großen Zahnrädern hielten die Teilnehmenden ihre Leitsätze und Prinzipien fest.

News@THW-Jugend

Bundesjugendausschuss

Diskussionen, Daten, Debatten und Delegierte

Zauberhafter Abend nach langen Debatten beim Bundesjugendausschuss der THW-Jugend in Brühl: Schmitz-Backes, Zauberer und Comedy-Künstler, zog mit seinem Humor am Samstagabend die Delegierten in seinen Bann. Zuvor aber standen viele Tagesordnungspunkte auf dem Programm des 28. Bundesjugendausschusses.

Bei der Eröffnung der Tagung des höchsten Gremiums der THW-Jugend e.V. am 7. November begrüßte Bundesjugendleiter Ingo Henke neben rund 70 Delegierten der einzelnen Bundesländer auch Andreas Höger, Referatsleiter im Bundesinnenministerium (BMI), THW-Bundessprecher Frank Schulze, Dr. Hans-Ingo Schliwienski, THW-Landesbeauftragter für Nordrhein-Westfalen, sowie Katrin Klüber, Leiterin der Stabsstelle „Beauftragter für das Ehrenamt" (BEA) in der THW-Leitung, in der Hochschule des Bundes in Brühl.

Nachdem die Beschlussfähigkeit festgestellt worden war, richteten die Gäste ihre Grußworte an die Delegierten. BMI-Referatsleiter Höger stellte fest: „Die THW-Jugend lebt ihre Leitsätze!" Er versicherte den Delegierten: „Ich werde alles Mögliche tun, damit im kommenden Jahr zum Bundesjugendlager in Neumünster Bundesinnenminister Thomas de Maizière zu Besuch kommt!"

Anschließend diskutierte der Bundesjugendausschuss ausgiebig über das Thema „Satzung und Struktur". Dabei ging es um die Auswirkungen der Satzungsänderungen auf Bundes- und Landesebene für die Ortsjugenden. Mehrheitlich stimmte der Bundesjugendausschuss dafür, im Jahr 2016 im Rahmen der Gruppenförderung (4311) an alle Jugendgruppen, die bereits ihre Satzung entsprechend der Satzungsvorlagen geändert haben und als Mitglied

„Die THW-Jugend lebt ihre Leitsätze", stellte Andreas Höger vom Bundesinnenministerium fest.

In Brühl diskutierten die Delegierten intensiv ihre Entscheidungen.

ihrer Landesjugend aufgenommen worden sind, pro Jugendlichen einen Bonus auszuzahlen. Sie bekommen pro Junghelferin beziehungsweise Junghelfer 60 Euro. Alle anderen erhalten einen Betrag von 40 Euro.

Sechs Thementische zur Auswahl

Zum Abschluss des ersten Tages diskutierten die Delegierten an sechs moderierten Tischen Ideen und Vorschläge, wie die Ziele der Fünf-Jahres-Strategie „+5.000 THW-Kinder" bundesweit erreicht werden können. Folgende Themen und Fragen standen zur Wahl:

- Strukturen der verbandlichen Mitbestimmung und Beteiligung;
- Wir gestalten attraktive und erlebnisorientierte Freizeit mit 50 statt 15 jungen Menschen in der Jugendgruppe;
- Qualifikation der Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuern;
- Frühzeitige Einbindung von jungen Menschen;
- Wie können wir mehr Kinder und Jugendliche als Mitglieder gewinnen?
- Welche Ausbildungsmodule müssen an eine größere Anzahl an Mitgliedern angepasst werden?

Derweilen begannen einige Delegierte im Foyer drei Ladestationen für Handys zu bauen, wovon zwei in Nordrhein-Westfalen und eine in Niedersachsen an Notunterkünfte übergeben werden.

Zahlen, Daten, Fakten

Am Sonntagvormittag führten die Delegierten den Bundesjugendausschuss fort. Katrin Klüber von der THW-Leitung fragte in die Runde: „Lässt uns das moderne Leben noch Zeit für das Ehrenamt?" Anhand einer Präsentation mit verschiedenen Statistiken und Informationen zu Einsatzstellen des THW, gab sie außerdem einen aktuellen Einblick in das bundesweite Einsatzgeschehen rund um das Thema „Flüchtlingshilfe". Niklas Gutknecht, stellvertretender Bundesjugendleiter der Johanniter-Jugend, bedankte sich anschließend bei der THW-Jugend für die gute Zusammenarbeit und Kooperation. Er betonte besonders das derzeit laufende gemeinsame Projekt des Baus von Ladestationen für Handys, die in Notunterkünften deutschlandweit ihren Platz finden.

Außerdem beschlossen die Delegierten am Sonntag ein Positionspapier zur Unterstützung und Integration von jungen Geflüchteten. Nach einer intensiven Diskussion verständigten sie sich auf den Text, der unter anderem die bedingungslose Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention verlangt und die zuständigen Bundesministerien auffordert, die notwendigen finanziellen Mittel für eine erfolgreiche Integration zur Verfügung zu stellen.

Zum Abschluss der Sitzung stellte die Firma Amberger ihr neues THW-Jugend-Sortiment vor, das alle Jugendgruppen im Online-Shop kaufen können. Am Ende bedankte Ingo Henke sich bei allen Anwesenden und wünschte eine gute Heimreise.

Elke Schumacher und Marcel Edelmann

Bundesjugendausschuss ganz praktisch: Am Abend entstanden drei Handy-Ladestationen.

Kleingruppen sammelten Ideen und Vorschläge für die Strategie „+5.000 THW-Kinder".

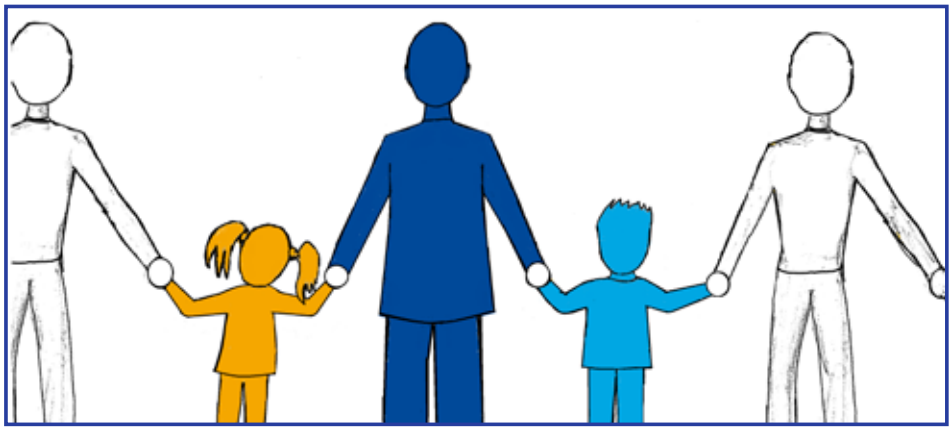
Schmitz-Backes brachte die Delegierten mit seinen Zaubertricks zum Staunen.

News@THW-Jugend

Kinder(ge)recht schützen

Neue Rundverfügung zum Kindesschutz

Das Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchG) und der § 72a des Sozialgesetzbuches VIII (SGB VIII) schreiben vor, dass die Jugendämter mit den freien Trägern der Jugendhilfe, also auch den Orts- und Landesjugenden, eine Vereinbarung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen treffen sollen. In solchen Vereinbarungen sichern die Orts- und Landesjugenden zu, dass sie keine Person beschäftigen, die nach den in § 72a, Abs.1 SGB VIII aufgeführten Straftaten verurteilt wurde. Diese Straftaten sind überwiegend Sexualstraftaten. Gleichzeitig verpflichten sie sich, dies regelmäßig durch Einsicht in das erweiterte Führungszeugnis zu kontrollieren.



Die THW-Familie steht für ein lebendiges Miteinander.

Neue Rundverfügung zum Kindesschutz

Die Jugendarbeit wird überwiegend von erwachsenen Helferinnen und Helfern des Technischen Hilfswerks durchgeführt. Deswegen sind die gesetzlichen Vorgaben sowohl in der THW-Jugend, als auch in der Bundesanstalt THW anzuwenden und umzusetzen. Darum haben die THW-Jugend und das THW gemeinsam eine Regelung zum Schutz der Kinder und Jugendlichen entwickelt. Mit der daraus folgenden Rundverfügung der THW-Leitung von Mai 2015 ist sichergestellt, dass der Schutz von Kindern und Jugendlichen in den einzelnen Ortsverbänden und Jugendgruppen bundesweit einheitlich umgesetzt wird.

Wo finde ich die Rundverfügung 003/2015?

Auf der Homepage www.thw-jugend.de findet ihr die Rundverfügung mit den entsprechenden Anlagen unter „Service" und dem Unterpunkt „Kindeswohl". Außerdem findet ihr die Unterlagen im Extranet unter „Rundverfügung 003/2015" oder dem Schlagwort „Kindeswohl".

Was ist die AG „Kinder(ge)recht schützen?"

Um den Kinderschutz umzusetzen, gründete die THW-Jugend im September 2012 eine eigene Arbeitsgruppe. Die Empfehlungen der AG finden sich in der THW-Rundverfügung wieder und sind Bestandteil des Lehrganges für Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer an der THW-Bundesschule. Mit der geplanten Veröffentlichung einer Broschüre zum Thema Kindeswohl soll darüber weiter informiert und aufgeklärt werden. Wenn ihr Fragen zum Kindesschutz habt, wendet euch an den Referenten Josef Neisen unter josef.neisen@thw-jugend.de.

Selbstverpflichtung

Die Arbeitsgruppe hat zusätzlich zu den gesetzlichen Vorgaben des Kinderschutzes eine Erklärung zu vorbildlichem Verhalten, Toleranz, Fairness und dem Schutz von Kindern und Jugendlichen entwickelt, die freiwillig auf Orts- und Landesebene genutzt werden kann. Die Selbstverpflichtung findet ihr ebenfalls auf der Homepage der THW-Jugend unter „Service" und dem Unterpunkt „Kindeswohl".

Josef Neisen

Referent

Josef Neisen

Josef wurde am 12. April 1966 in Hermeskeil geboren. Er ist gelernter Bürokaufmann und studierte später an der Katholischen Hochschule in Mainz. Seit dem Jahr 1994 arbeitet er als Diplom Sozialarbeiter (FH). Im November 2002 wurde er Helfer im THW Weingarten in Baden-Württemberg. Dort war er in verschiedenen Funktionen tätig und über viele Jahre der Jugendbetreuer und Ortsjugendleiter. Seit Januar 2013 wohnt und arbeitet er in Trier und ist im THW Trier aktiv. Neben der AG Kindeswohl ist er auch in der AG „Überarbeitung Jugendbetreuerlehrgang" und im Team International aktiv.

Interschutz 2015

Internationaler Treffpunkt in Hannover

Auf dem THW-Messestand drehte sich alles um das Thema Hochwasserschutz.

Die Interschutz in Hannover gilt als die führende Weltleitmesse für Feuerwehr und Katastrophenschutz. Im Juni 2015 lockte die alle fünf Jahre stattfindende Ausstellung mehr als 157.000 Besucherinnen und Besucher aus der Fachwelt an. Alle großen und namhaften sowie kleinen und aufstrebenden Unternehmen waren als Aussteller vertreten und natürlich auch die THW-Familie. Denn die Messe gilt zugleich als großer Treffpunkt der internationalen „Familie" der Feuerwehr.

1.500 Aussteller aus 51 Nationen belegten fünf Hallen und die ganzen Freiflächen des Messegeländes in Hannover. Vom 8. bis 13. Juni informierten sich die Messegäste über die gesamte Produktpalette für Feuerwehren, Rettungsdienste und Katastrophenschutz.

In diesem Jahr hatte die Interschutz drei Partnerländer: Italien, Frankreich und Polen. Deshalb stellte die Zusammenarbeit zwischen der Polnischen Staatlichen Feuerwehr (PSP) und dem THW einen der Schwerpunkte des Messeauftritts der Bundesanstalt dar. Einsatzkräfte der polnischen Feuerwehr präsentierten auf dem THW-Stand unter anderem eine Großpumpe und ein Amphibienfahrzeug. Im Zentrum des THW-Auftritts stand aber ein Wasserbecken mit einem Mehrzweckarbeitsboot. An einem künstlichen Deich demonstrierte das THW verschiedene Methoden der Deichsicherung. Auf dem Stand stellten sich auch die THW-Jugend mit einer Litfaß-Säule und die THW-Bundesvereinigung vor.

Niklas Meier

Noble Spende: Die Daimler AG stiftete drei Unimogs für die Fachgruppen Logistik.

G7-Gipfel in Elmau

Umfangreiche Einsatzunterstützung

Nicht nur Kontrollstellen der Polizei wurden vom THW ausgeleuchtet.

Im Juni 2015 trafen sich im bayerischen Wettersteingebirge die Spitzen der sieben bedeutendsten Industrieländer zum so genannten G7-Gipfel. Das THW hat im großen Umfang für die Partner der Gefahrenabwehr Einsatzunterstützung im Rahmen dieser Großveranstaltung geleistet. Mit Schwerpunkten wie Notstromversorgung, Beleuchtung, Verpflegung, Logistik, Bereitstellung von Kommunikationsmitteln und Trinkwasseraufbereitung waren in Spitzenzeiten bis zu 350 Helferinnen und Helfer des THW pro Tag im Einsatz, während die Weltpolitik im beschaulichen Elmau tagte.

Einige Zahlen, die für die hohe Leistungsfähigkeit des THW in Bayern sprechen: 51 Netzersatzanlagen, vier Megawatt Gesamtleistung, 120 Leuchtballons, 24.000 Meter Kabel, 260 eingesetzte Fahrzeuge, bis zu 800.000 Liter Trinkwasser für Elmau in einer Woche, 760 Mahlzeiten am Tag im Zeitraum vom 31. Mai bis zum 8. Juni.

Doch nicht nur in Elmau, sondern auch im Rahmen des Sicherheitskonzepts für die G7-Großdemonstration in München war das THW involviert. Im Bereitstellungsraum Nord im OV München-Mitte übernahm das THW für die Branddirektion München die Koordination des so genannten „Rettungs- und Krankentransporthilfeleistungskontingents Oberbayern", welches zum Beispiel bei einem Massenanfall von verletzten Personen zum Einsatz gekommen wäre.

Alessandro Donatello/Andreas Duschner

News@THW-Jugend

Jugendkongress 2015

Demokratie mitWirkung in Berlin erleben

„Demokratie mitWirkung“ hieß das Motto des Jugendkongresses vom 20. bis zum 24. Mai in Berlin. Wie auch in den vorangegangenen Jahren reisten wieder zwölf Mitglieder der THW-Jugend mit etwa 400 weiteren engagierten Jugendlichen an, um an dem vom „Bündnis für Demokratie und Toleranz“ (BfDT) gestalteten und organisierten Programm zu den Themen Demokratie und Toleranz teilzunehmen.

In Berlin angekommen ging es für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zunächst zur Begrüßung zum Berliner Congress Center (bcc). Im Anschluss standen Kennenlern-Spiele auf dem Programm, die die Band „Grenzenlos“ musikalisch begleitete.

Am zweiten Tag fanden sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ihren Betreuerinnen und Betreuern wieder im bcc ein. Dort war der Startpunkt für die Workshops und Außenforen, für die sich die jungen THW-Mitglieder entschieden hatten. Insgesamt umfasste das Programm mehr als 60 Angebote. Außerdem besuchten alle Beteiligten in der Mittagspause den „Marktplatz für Engagement“ und informierten sich über verschiedene in Deutschland bestehende Initiativen zum Beispiel gegen Mobbing, Rassismus und Islamfeindlichkeit.

Gegen 18 Uhr endete das offizielle Programm des BfDT und die aus ganz Deutschland angereisten THW-Jugend-Mitglieder nutzten den Abend, um bekannte Sehenswürdigkeiten Berlins zu erkunden.

Der nächste Tag begann wieder mit Workshops und Außenforen, wie zum Beispiel „Konfliktmanagement“, „Soziale Netzwerke für Projekte nutzen“ und „Interaktiver Jugendkulturspaziergang“. Gemeinsam schauten die Teilnehmenden am Abend den Film über den diesjährigen Jugendkongress, der im Laufe der Veranstaltung entstanden war.

Am 23. Mai fand nach einem ökumenischen Festgottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, begleitet durch den in Workshops gebildeten Gospelchor des Jugendkongresses, der Festakt zur Feier des Grundgesetzes im Haus der Berliner Festspiele statt. Hierbei wurde die Auszeichnung zum „Botschafter für Demokratie und Toleranz“ 2015 verliehen. An dem Festakt nahm auch Katrin Klüber, die Leiterin der Stabsstelle „Beauftragter für das Ehrenamt“ in der THW-Leitung, teil und tauschte sich mit den Jugendlichen über ihre Eindrücke beim Jugendkongress aus.

Luise Beuermann

Demokratie und Toleranz beim Jugendkongress 2015.

Auf Entdeckungstour in Berlin.

Neu in der Bundesgeschäftsstelle

Begeistert von lauten und schnellen Maschinen

Hallo zusammen, ich heiße Laura Brauweiler. Ich habe vom 1. Juli 2014 bis zum 1. Juli 2015 meinen Bundesfreiwilligendienst in der THW-Leitung absolviert. Während dieser Zeit habe ich in der Stabsstelle „Beauftragter für das Ehrenamt" (BEA) gearbeitet. Dort habe ich Projekte zur Helfergewinnung entwickelt und zur Veröffentlichung aufbereitet.

Zuerst einmal aber ein kleiner Rückblick zu mir: Da mein großes Hobby der Rennsport ist, hatte ich mich nach meinem Realschulabschluss entschlossen, eine Ausbildung als Automobilkauffrau anzutreten. Während meiner Zeit im Autohaus war ich hauptsächlich in der Abteilung Karosserie und Lackiererei tätig. Dort habe ich Unfallschäden aufgenommen und Kostenvoranschläge für Versicherungen erstellt. Zudem konnte ich Einblicke in die Disposition, Buchhaltung, Verkauf und in den Service eines Autohauses gewinnen.

Während des Bundesjugendlagers 2014 in Mönchengladbach durfte ich dann die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Bundesgeschäftsstelle kennen lernen. Da mir die Arbeit mit ihnen sehr gefallen hat, habe ich mich entschieden, die Bundesgeschäftsstelle während meines Bundesfreiwilligendiensts weiter zu unterstützen. Während dieser Zeit habe ich viele spannende Eindrücke von der Arbeit sammeln können. Im November 2014 lernte ich beim Bundesjugendausschuss in Nonnweiler viele Delegierte der THW-Jugend kennen. Bei der Jugendakademie 2015 habe ich im Orga-Team 40 Junghelferinnen und Junghelfer dabei unterstützt, sich zum Thema „Die Stunde Null - eine neue Gesellschaft entsteht" weiterzubilden.

Im November 2014 habe ich die angepasste THW-Grundausbildung in Hilden absolviert. Dadurch konnte ich viele interessante Aufgabengebiete unserer ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen kennenlernen. In naher Zukunft strebe ich an, mich selbst ehrenamtlich beim THW zu engagieren. Dazu würde ich gerne meine Hunde (Labradore) als Rettungshunde im THW ausbilden lassen.

Laura Brauweiler.

Seit dem 1. Juli 2015 kann ich stolz sagen, dass ich nun ein fester Bestandteil des Teams in der Bundesgeschäftsstelle bin. Ihr erreicht mich unter: Laura.brauweiler@thw.de oder Telefon: 0228-940-1327. Auf eine gute Zusammenarbeit!

Laura Brauweiler

Leistungsabzeichen

Aktualisierte Unterlagen für die Abnahme

Das Leistungsabzeichen der THW-Jugend wurde im Laufe der vergangenen vier Jahre zunehmend beliebter. Immer mehr Jugendliche ab zwölf Jahren nahmen an einem der Abnahmetermine teil. Zum 1. Mai 2015 ist nun die aktualisierte Richtlinie für das Leistungsabzeichen in Kraft getreten. Schwerpunktmäßig wurden die Unterlagen an die aktuelle „Prüfungsvorschrift Grundausbildung" (DV 2-220) und an die Änderungen bei der Erste Hilfe-Ausbildung angepasst. Außerdem wurden Anpassungen von Formulierungen an die THW-Mitwirkungsverordnung vorgenommen.

Nun gibt es ausführlichere Informationen zum Gemeinschaftsprojekt und viele praktische Aufgaben wurden um detaillierte Bilder ergänzt. Größere inhaltliche Änderungen – analog zur Grundausbildung – gab es beim Erstellen eines Dreibockbundes, beim Zusammenstecken von Steckleiterteilen und bei der Transportsicherung auf einer Krankentrage. Die neue Aufgabe „Zuordnung von Gefahrgutkennzeichnungen oder –symbolen" ersetzt eine bestehende Aufgabe komplett. Auch bei den Gruppenaufgaben wurden einige Korrekturen vorgenommen. Die aktuellen Unterlagen findet ihr im Extranet und auf www.la.thw-jugend.de. Die Dokumente, die zusammen mit der Richtlinie zur Verfügung gestellt werden, sind nicht als Ausbildungsunterlagen zu verstehen! Für die Ausbildung der Jugendlichen müssen viel mehr die ausführlichen Unterlagen für die jeweiligen Lernabschnitte genutzt werden.

Michael Kretz

Große Erleichterung nach erfolgreich bestandener Abnahme.

Deutsch-Russische Partnerkonferenz

Erfolgreichen Jugendaustausch ausbauen

Vertieften ihre Zusammenarbeit: die THW-Jugend und ihr russischer Partner RSCOR.

Um eine Veranstaltung zu planen, benötigt man viel Zeit und Energie, das ist klar. Aber was ist, wenn man einen Jugendaustausch zwischen zwei Ländern und zwei Organisationen plant? Wie trifft man Absprachen oder welche Kommunikationsmittel können die planenden Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer nutzen? Mit Themen wie diesen beschäftigten sich Anfang Juni 30 Vertreterinnen und Vertreter der THW-Jugend und russischer Jugendgruppen bei der Partnerkonferenz „Regionen verbinden" im Harz.

Neben Vertreterinnen und Vertretern aus bestehenden Partnerschaften trafen sich auch Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer aus Ortsjugenden, die an einem neuen Austauschprojekt Interesse haben. Die erfahrenen Kooperationspartner stellten ihre deutsch-russischen Projekte vor und gaben den Interessierten die Möglichkeit, viele Infos und Erfahrungen über den internationalen Jugendaustausch zu sammeln. Auch die Teilnehmenden, die bislang noch keine Partnerschaften pflegten, stellten sich und ihre Jugendarbeit vor. Somit wurden erste Kontakte zwischen deutschen und russischen Interessierten geknüpft und beim gemütlichen Ausklingen des Abends gefestigt.

Neben vielen Absprachen mit ihren jeweiligen lokalen Partnern hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, einen Tag auf der Fachmesse Interschutz in Hannover zu verbringen und dort über Methodik und Didaktik des fachtechnischen Trainings im Jugendaustausch zu diskutieren.

In Diskussionsrunden wie „ Das Kommunikationsloch zwischen Maßnahmen zu reduzieren" tauschten die Verantwortlichen ihre Erfahrungen aus und erstellten aus diesen Erkenntnissen eine gemeinsame Abschlussnote. Diese unterzeichneten Bundesjugendleiter Ingo Henke stellvertretend für die THW-Jugend und Sergei Shchetinin als Vertreter des russischen Partners „Russian Student Corps of Rescuers" (RSCOR). Dieses Dokument soll aufzeigen, welche Möglichkeiten bestehen, um den internationalen Austausch zu festigen.

Die Fachtechnische Ausbildung von Jugendlichen wurde intensiv diskutiert.

Moritz Geppert

Jugendaustausch

Bundesjugendlager auf Isländisch

Großartige Aussicht auf den Zeltplatz des isländischen Bundesjugendlagers.

Unser Jugendaustausch startet am 20. Juni im Berliner Ortsverband Tempelhof-Schönberg. Hier treffe ich auf die anderen zwölf Jugendlichen und die zwei Jugendbetreuer, mit denen ich nach Island fliegen werde. Da der Flug erst am nächsten Abend startet, nutzen wir den Abend und den gesamten nächsten Tag, um uns kennenzulernen, den Kriechgang auf dem OV-Gelände zu erkunden und verschiedene Sehenswürdigkeiten in Berlin zu besichtigen.
In Island kommen wir dann mitten in der Nacht an und es ist dort noch nicht dunkel. Wir werden von Kolleginnen und Kollegen der „Icelandic Association for Search and Rescue" (ICE-SAR) abgeholt. ICE-SAR ist eine nichtstaatliche Rettungs- und Katastrophenschutzorganisation, welche im Bereich Berg-, Wasser- und Seenotrettung tätig ist. Mit Einsatzfahrzeugen werden wir nach Grindavík gebracht, der kleine Ort in dem wir die nächste Woche verbringen werden. Am nächsten Tag besichtigen wir mit einer Jugendgruppe der Rettungsorganisation eine heiße Quelle, eine Klippe und eine Brücke, welche die eurasische und nordamerikanische Platte verbindet. Durch den Ausflug freunden wir uns auch mit den einheimischen Jugendlichen an.
An unserem zweiten Tag geht es für uns zu zwei verschiedenen „Ortsverbänden" von ICE-SAR. Nach der ältesten Rettungswache sehen wir zum Vergleich eine moderne Feuer- und Rettungswache. Anschließend besichtigen wir einen riesigen Wasserfall und einen Geysir. Auf dem Rückweg halten wir nochmal bei Thingvellir, einem wunderschönen Nationalpark, an dem man auch die Folgen des Auseinanderdriftens der beiden Kontinentalplatten sehen kann.
Da die Hauptstadt eines Landes immer zum Pflichtprogramm gehört, geht es für uns am nächsten Tag mit geländegängigen „Super Trucks" nach Reykjavík. Dort besichtigen wir zuerst die Zentrale von ICE-SAR. Von dort geht es zu einem Trainingszentrum für Sicherheits- und Überlebenstraining auf hoher See.
Zurück in Grindavík beginnt Landsmót, das isländische Bundesjugendlager. Wir und etwa 300 isländische Jugendliche werden in Gruppen aufgeteilt, mit denen wir in den nächsten Tagen verschiedene Stationen durchlaufen. Dazu gehören unter anderem praktische Themen, wie Klettern und Auf- und Abseilen, aber auch theoretische Teile. Bei all den Erlebnissen und Eindrücken, die ich in der Woche bekommen habe, waren einige meiner Highlights das Heranfliegen eines „Superpuma"-Hubschraubers, nachdem wir mit einem Fischerboot auf den Atlantik rausgefahren waren. Auch das Steuern „kleiner" Motorboote mit 60 PS hat mir unglaublich viel Spaß gemacht sowie das Fahren mit den „Super Trucks". Zum Abschluss kann ich nur jedem empfehlen, sich für so einen Jugendaustausch zu bewerben!

Maya Hundsdorfer

Mit einer ICE-SAR-Gruppe erkundeten die Gäste aus Deutschland die Fahrzeuge und Schiffe der Katastrophenschutzorganisation.

International

basic training for youngsters USAR'15
July 31st to August 10th 2015 in Moscow & Noginsk

USAR`15

Eine Woche Action und Spaß in Russland

Das Übungsgelände in der Nähe von Moskau hielt viele Herausforderungen bereit.

Nachdem ich schon viel Interessantes über die USAR-Projekte erzählt bekommen hatte, bin ich im April auf der Facebook-Seite der THW-Jugend auf die Ausschreibung der deutsch-russischen Jugendbegegnung zu USAR`15 aufmerksam geworden und habe mich sofort beworben. Nach einiger Zeit erhielt ich dann endlich die Zusage für die Teilnahme! In den Sommerferien ging es schließlich für mich und 13 andere Jugendliche von der THW-Jugend auf den Weg nach Noginsk bei Moskau.

Hand in Hand arbeiten die Mitglieder des deutsch-russischen Platoons zusammen.

Über 200 Teilnehmende aus zehn Nationen trafen sich dort zum „Urban Search and Rescue - basic training for youngsters" (USAR´15). Vom 31. Juli bis zum 9. August haben wir bei unserer russischen Partnerorganisation ein spannendes Trainingscamp verbracht. Über die Tage hinweg absolvierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die in binationalen Gruppen, genannt Platoons, aufgeteilt waren, verschiedene Stationen zu den Themen Wasserrettung, dem Umgang mit chemischen Gefahren, Bewegen von Lasten und Rettung aus Höhen und Tiefen.

Für die deutschen Jugendlichen begann der deutsch-russische Jugendaustausch innerhalb des Gesamtprojektes mit einer gemeinsamen Vorbereitung im Schulungszentrum der Landesjugend Nordrhein-Westfalen. Am frühen Morgen ging es dann zum Flughafen Düsseldorf. Während des Fluges Richtung Moskau stieg die Anspannung in der Gruppe nach und nach an. In Russland wurden wir direkt nach der Ankunft zum Übungsgelände gebracht. Dort angekommen, entstanden die ersten Gespräche, wenn auch noch zurückhaltend. Nach den ersten Gruppenspielen sowie einer kurzen und intensiven Sprachanimation wurden die letzten Sprachbarrieren überwunden. Am dritten Tag ging es dann auch schon mit dem fachtechnischen Training auf dem riesigen Übungsgelände los. Das deutsch-russische Platoon sollte ein Camp aufbauen. Ohne lange zu überlegen, wurde diese Aufgabe sehr zügig durchgeführt. Jedoch zu früh gefreut: Am Abend bekamen wir und unsere russischen Kameradinnen und Kameraden die Information, dass wir in den Zelten übernachten sollten. Also wurden Wachen eingeteilt, die die Zeltstadt im Auge hatten. Die Nacht endete abrupt durch eine kleine Übung. Eine Person wurde vermisst und war vermutlich verletzt. Diese wurde gefunden, gerettet und versorgt, sodass wir kurz darauf weiterschlafen konnten. Durch die geleistete Teamarbeit wuchs unser Platoon immer stärker zusammen. In den darauffolgenden Tagen wurde das fachtechnische Training fortgeführt, sodass wir gut gerüstet in die Abschlussübung starteten.

Während der übungsfreien Zeit hatten wir die Gelegenheit, mit unseren neuen russischen Freundinnen und Freunden sowie mit den Jugendlichen aus Aserbaidschan, Großbritannien, Island, Kirgisistan, Russland, Serbien, der Türkei, Ungarn und Weißruss-

Stiftung
Deutsch-Russischer
Jugendaustausch

land die Sehenswürdigkeiten Moskaus zu erkunden, wie zum Beispiel den Roten Platz oder den Kreml. Um auch auf dem Übungsgelände russische Kultur zu erleben, wurden uns abends typische russische Tänze und Lieder vorgeführt.

Abschlussübung

Im Anschluss an die schöne und anstrengende Zeit stand die Abschlussübung auf dem Programm, welche mit einer großen und spektakulären Showübung begann. Die Erwachsenen zeigten, wie sie professionell Feuer löschen oder Menschen aus Notsituationen retten. Kurz darauf waren wir an der Reihe. Der Adrenalinpegel stieg. Wir mussten Menschen von Dächern und aus Seen retten, Hindernisse überqueren und unsere Improvisationskunst im Abdichten von Leckagen zeigen. Die Ausbildung der vorherigen Tage hatte uns gut auf diese Aufgaben vorbereitet, sodass wir alle Szenarien zügig erledigten.

Nun hieß es auch schon wieder Abschied nehmen. Während der Tage hatten sich neue Freundschaften gebildet, sodass wir uns am letzten Tag herzlich voneinander verabschiedeten. Bei einigen mit Tränen in den Augen.

Wieder in Deutschland angekommen, hatten wir im Schulungszentrum die Gelegenheit, etwas Schlaf nachzuholen. Tags darauf besprachen wir unsere Eindrücke in einer gemeinsamen Feedback-Runde. Resümierend lässt sich sagen, dass USAR-Training anstrengend, aber sehr lehrreich, spannend und lustig war. Ich persönlich konnte viele neue Erfahrungen mitnehmen und viele Kontakte knüpfen.

Gerold Stabel

Jugendliche aus zehn Nationen nahmen an der Jugendbegegnung teil.

Stiche und Bunde sind stets unverzichtbar.

Ein Ausflug nach Moskau durfte auch bei USAR`15 nicht fehlen.

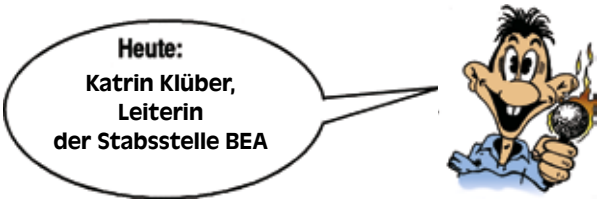
Gemeinsam gegen die Gefahr: Ein Leck geschlagener Tankwagen muss gekühlt werden.

USAR basic training for youngsters

Die ersten drei Trainingscamps fanden seit dem Jahr 2011 auf Initiative der THW-Jugend in Deutschland statt. Das internationale Interesse nahm stetig zu, sodass an jedem neuen Camp mehr Nationen teilnahmen. Im Jahr 2013 in der Lüneburger Heide waren es bereits 113 Jugendliche aus sechs Ländern, welche in verschiedenen Jugendbegegnungsprojekten die Suche und Rettung nach einem Erdbeben trainierten. Um den internationalen Charakter der Veranstaltung noch weiter zu betonen, wurde die Ausrichtung von USAR erstmals ins Ausland vergeben. Für die nächsten Jahre haben bereits mehrere Nationen ihr Interesse bekundet, Gastgeber sein zu wollen.

Ewald Nagel

Das heiße Interview



Freiheit und Abenteuer in der Jugendarbeit

Das THW ist viel mehr als Auslandseinsätze!

Jugend-Journal: Sie sind als Hauptamtliche in der THW Leitung in Bonn beschäftigt; wie sind Sie zum Hauptamt gekommen?
Katrin Klüber: Ich habe mich 2003 auf die Stelle der Referentin für Marketing, Sponsoring und Referenzen beworben. Zu dem Zeitpunkt habe ich mich beruflich nach einer neuen Perspektive umgesehen. Letztendlich waren dann wohl beide voneinander überzeugt, ich vom THW und das THW von mir.

JJ: Was ist Ihre Aufgabe beim THW?
Klüber: Ich habe schon sowohl als Referentin, als auch als Referatsleiterin gearbeitet. Heute bin ich Leiterin der Stabstelle „Beauftragter für das Ehrenamt" (BEA). Die Aufgabe beinhaltet alles das, was mit Helfergewinnung, Helferbindung, Helferzufriedenheit, Auszeichnungen, Ehrungen, der Stärkung der Attraktivität des Ehrenamtes und auch der Jugendarbeit zu tun hat. Außerdem geht es noch um die Kooperation mit Hochschulen und die Vernetzung mit Arbeitgeberverbänden. Ich nenne diesen Bereich manchmal gerne das „Personalreferat des Ehrenamtes", denn wir müssen uns um unsere Helferinnen und Helfer genauso kümmern, wie sich in einem Unternehmen um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gekümmert wird.

JJ: Was gefällt Ihnen am meisten an Ihrer Arbeit?
Klüber: Das THW ist so vielfältig. Wir haben es mit so vielen engagierten Leuten zu tun, die ein breites Spektrum abdecken, von den Helferinnen und Helfern über die Jugendlichen bis hin zur Politik. Um diese vielseitige Umgebung, in der ich arbeite, beneiden mich viele in meinem Freundeskreis, die in Unternehmen der privaten Wirtschaft arbeiten. Ich empfinde es als sehr lebendig, in solch einem „Unternehmen" wie dem THW zu arbeiten.

JJ: Was hat Sie auf Anhieb am THW begeistert?
Klüber: Während des Elbehochwassers 2002 waren rund 24.000 Helferinnen und Helfer des THW aus 662 Ortsverbänden und 582 Hauptamtliche insgesamt sechs Wochen lang im Einsatz. Die Vorstellung, dass das THW so viele Ehrenamtliche mobilisieren konnte, sich im Einsatz zu engagieren, das hat mich auf Anhieb begeistert.

Immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Ehrenamtlichen.

JJ: Was war Ihr schönstes Erlebnis mit der THW-Jugend?
Klüber: Ein schönes Erlebnis war definitiv auf der diesjährigen Preisverleihung des Bündnisses für Demokratie und Toleranz. Hier wurde ich von einer Delegation von THW-Jugendlichen begrüßt, die am Jugendkongress teilgenommen haben und auch bei der Preisverleihung dabei waren. Da ist mir wieder klar geworden, wie wichtig es ist, dass die THW-Jugend auch bei politischen Themen präsent ist, und das hat mich auch etwas stolz gemacht.

JJ: Das Besondere an der THW-Jugend...
Klüber: ...ist die Tatsache, dass sich dort Mädchen und Jungen, neuerdings auch ab sechs Jahren, für Technik interessieren, sich mit einer Fachausbildung auseinander setzen und den Umgang mit der Technik erlernen.

Steckbrief

- Familie: Komme aus einer großen Familie, selbst keine Kinder.
- Ausbildung: BWL-Studium in Köln mit Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik.
- Freizeit: Mountainbike und Kreatives, z.B. Zeichnen oder mal etwas aufwändiger kochen.
- Ich lese: Zurzeit das Buch 1Q84 von Haruki Murakami, ein spannender, etwas surrealer Roman. Und den Wirtschaftsteil in der Zeitung.
- Ich höre: Radio, vom Lokalradio bis zum Deutschlandfunk.
- Erfolg heißt: In Sachen Erfolg bin ich ein Teamplayer!
- Glücksmomente: Mit dem Fahrrad durch den Wald, der noch nach dem letzten Regen duftet.
- Mich freut: Wenn gute Lösungen sich durchsetzen!
- Mich ärgert: Wenn Sachen nicht rund laufen.
- Mich motiviert: Leute, die sich mit Energie und Leidenschaft für eine gute Sache einsetzen – im THW und bei der THW-Jugend!
- Meine größte Schwäche: ...wir sollten alle mehr Sport machen und weniger Schokolade essen!
- Meine Stärke: Vielseitigkeit und Interesse.
- Meine Leidenschaft: Die Dinge besser machen, wo ich dazu beitragen kann.
- Mein Motto: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.

Das heiße Interview

JJ: Wie stellen Sie sich die Jugendarbeit im Jahr 2050 vor?
Klüber: Was ich mir wünschen würde wäre, dass die Jugendarbeit auch im Jahr 2050 noch den Hauch von Freiheit und Abenteuer hat, weil Jugendarbeit ein kreativer Raum ist, in dem die Jugendlichen sich entfalten können und Spaß haben sollen. Das darf nicht von zu vielen Regelungen und Regularien überlastet sein. Deshalb ist es unsere Aufgabe, dass wir diesen Freiraum auch beibehalten können.

JJ: Stellen Sie sich vor, Sie wären THW-Präsidentin für einen Tag: Was wären Ihre zentralen Entscheidungen?
Klüber (überlegt kurz): Der Präsident hat ja auch einen Dienstwagen, dessen hintere drei Plätze meistens unbesetzt sind. Wäre ich THW-Präsidentin für einen Tag, würde ich mir drei Jugendliche im Alter von acht, zwölf und 18 Jahren auf diese freien Plätze setzen und mit ihnen an einem Tag verschiedene Ortsverbände anfahren, um gemeinsam herauszufinden, was gut läuft und was noch verbessert werden kann.

JJ: Zu guter Letzt: Was verbinden Sie mit dem THW und wie würden Sie anderen beschreiben, was die Arbeit im THW so besonders macht?
Klüber: Viele Menschen, vor allem die, die das THW nur aus dem Fernsehen oder gar nicht kennen, verbinden damit meistens nur die Auslandseinsätze. Diesen Leuten erkläre ich dann immer, dass die Auslandseinsätze natürlich ein wichtiger Teil unserer Arbeit sind, aber sie auch wissen müssen, dass wir an 668 Orten in Deutschland einen aktiven Beitrag zur Gefahrenabwehr leisten. Vielen ist gar nicht so bewusst, was für eine besondere Organisation das THW ist.

Das Interview führte Lea Berger.

Eine ausführliche Version des Interviews findet ihr auf www.jugend-journal.de.

Persönliche Vorlieben

- ⊘ Fleisch – ○ Käse
- ○ Katze – ⊘ Hund
- ⊘ Blau – ○ Rot
- ○ Haus – ⊘ Zelt
- ○ Dusche – ⊘ Badewanne
- ○ kalt – ⊘ warm
- ○ Gummibärchen – ⊘ Schokolade
- ⊘ Fahrrad – ○ Auto
- ⊘ Frühstück – ○ Abendessen
- ⊘ Wasser – ○ Cola
- ⊘ Feldbett – ○ Wasserbett
- ⊘ Bluse – ○ T-Shirt
- ⊘ Brezel – ○ Laugenstange
- ○ Kerze – ⊘ Taschenlampe
- ○ Keller – ⊘ Dach
- ⊘ Laptop – ○ PC
- ⊘ Buch – ○ E-Book
- ○ Brief – ⊘ E-Mail
- ○ Döner – ⊘ Pizza
- ⊘ Hotel – ○ Pension
- ⊘ Tag – ○ Nacht
- ⊘ Sommer – ○ Winter
- ⊘ Stadt – ○ Dorf
- ⊘ Kaffee – ○ Tee

Katrin Klüber traf in Berlin die THW-Jugend-Delegation beim Jugendkongress 2015.

Meine Maschine & ICH

Dem Tod entrungen

Die zweite Chance von Schnuffi

„Soll ich das gute Stück aus der Garage fahren?" fragt Thomas Leitzmann mit einem Funkeln in den Augen. Er meint natürlich seinen kleinen Liebling „Schnuffi" aus dem Fuhrpark des OV Ludwigsburg. Der Magirus Mercur 120AL ist Thomas in seinen 38 Jahren THW-Angehörigkeit sehr ans Herz gewachsen. Den liebevollen Spitznamen hat er bekommen, da die ersten Versuche ihn nach seinem Umbau anzulassen mit einem lauten Schnaufen scheiterten. Die mangelhafte Auspuffanlage war der Grund dafür.

Einst als GKW genutzt, hatte die Geschäftsstelle das Prachtstück ausgesondert. Ein Antrag, den Magirus für die öffentliche Gefahrenabwehr umzurüsten – und ein schon vorhandenes 60 kVA-Aggregat einzubauen - wurde allerdings überraschend genehmigt. Die Beteiligten des OV Ludwigsburg spielten mit dem Gedanken, das Aggregat auf einem Anhänger unterzubringen, entschieden sich allerdings doch dafür, einen neuen Lebensabschnitt des Magirus zu beginnen und ein einzigartiges Projekt zu starten.

An diesem Punkt kommt eine zweite Persönlichkeit ins Spiel, denn der OV Ludwigsburg beheimatet gleich zwei Maschinenverrückte THW-Helfer, wie sie unterschiedlicher nicht sein können. Die Maschine für die Wolfgang Damke brennt ist allerdings etwas kleiner und kann unter dem Arm getragen werden. Mit seiner Schreibmaschine war er unter anderem entscheidend an der Rettung des Magirus beteiligt. „Wir hatten kaum finanzielle Mittel für den Umbau von Schnuffi zur Verfügung", erinnert sich der Verwaltungsbeauftragte. „Mit der Schreibmaschine habe ich unzählige Bettelbriefe an potentielle Sponsoren geschrieben." Ganze Ordner tippte Wolfgang mit seiner Schreibmaschine. Brief für Brief und Blatt für Blatt. Mit Erfolg.

In den 1980er Jahren war nicht nur der OV Ludwigsburg von Serienbriefen und E-Mailverteilern noch weit entfernt. Eine Anfrage an fünf Firmen schrieb der Verwaltungsbeauftragte also mit wunden Fingern fünfmal. Die Arbeit zahlte sich jedoch aus: „Dass wir sogar einen Lichtmast für Schnuffi bekommen, haben wir nicht zu träumen gewagt" sagt Thomas.

Mit den Briefen von Wolfgang wurde nahezu der komplette sechsjährige Umbau finanziert. Von Kabeln über den pompösen Lichtmast bis hin zur blauen Farbe war alles vorhanden. So konnte der einst ausgemusterte GKW gerade so dem Tod entrinnen, und überlebte sogar schon seinen direkten Nachfolger.

Das ist es auch was Schnuffi so besonders macht: Sein Alter. Seit 51 Jahren gehört er zum Fuhrpark des OV Ludwigsburg. Thomas und Wolfgang steckten viel Schweiß und Blut in das Prachtstück und sind quasi mit ihm aufgewachsen. Auch die Fahrweise des Magirus ist eine ganz besondere. „Ich habe schon so oft versucht, den neuen LKW-Fahrern zu zeigen wie man Schnuffi fährt", sagt Thomas „Doch ohne technische Hilfsmittel wie Servolenkung haben viele vermeintliche ‚Kraft'-Fahrer ihre Probleme."

Es fällt nicht schwer zu glauben, dass Schnuffi in seinem Leben schon viel erlebt hat. Doch ein sehr bewegendes Ereignis wird Thomas vermutlich nie vergessen: Es war der Hochwassereinsatz an der Ems. Der Einsatz war Anfang der 1990er Jahre

Steckbriefe

Thomas Leitzmann

Die zwei maschinenverrückten Wolfgang Damke (l.) und Thomas Leitzmann mit ihren Schätzen.

Thomas Leitzmann ist 56 Jahre alt - davon 38 Jahre im THW - und Gruppenführer der Fachgruppe „Wasserschaden/Pumpen" im Ortsverband Ludwigsburg. Auch sein erwachsener Sohn gehört der „blauen Familie" an, ist jedoch in einem anderen Ortsverband aktiv.

Wolfgang Damke ist nicht nur ein Kollege von Thomas, sondern auch ein guter Freund. Der 57-Jährige ist gut ein Jahr länger im THW aktiv und ist Verwaltungsbeauftragter im gleichen Ortsverband.

Wolfgang Damke

und das Hochwasser sorgte für einen Stromausfall im kompletten Einsatzgebiet. Schnuffi und die Helfer kamen an den Ort des Geschehens und richteten als erste Einsatzaktivität einen umgekippten Weihnachtsbaum wieder auf und versorgten diesen mit Strom. Thomas kann sich noch genau an den Einsatz erinnern: „Die Besitzerin war so erfreut, dass wir uns während des gesamten Einsatzes um keine Unterkunft und um keine Verpflegung kümmern mussten. Das war definitiv der emotionalste Moment mit Schnuffi!"

Moritz Korn

Wolfgang Damke an seiner geliebten Schreibmaschine.

Licht per Knopfdruck? Sieht etwas komplizierter aus.

Thomas Leitzmann am Steuer des treuen „Schnuffi".

Wir suchen Menschen & ihre Maschine(n)

Unzertrennliche Freunde

Kennen wir sie nicht alle? Die liebenswürdigen Helferinnen und Helfer, die eine Stütze des OV sind, bei jeder Gelegenheit anwesend und deren Zuneigung zum THW sich im Umgang mit der ihm oder ihr unterstellten Maschine manifestiert. In jeder Folge soll eine Person im Mittelpunkt stehen, die so gerne mit „ihrer Maschine" arbeitet, dass sie als erste zum Dienst kommt und als letzte geht. Nicht zuletzt aus dem Antrieb heraus, dass niemand anderes, also jemand Unwürdiges, sich an der (den) Maschine(n) zu schaffen macht.

Er oder sie ist überzeugt, dass (s)eine Maschine mehr ist als die Summe ihrer zusammengebauten und zusammenarbeitenden Einzelteile. (S)eine Maschine(n) muss man gut behandeln, dann ist (sind) sie auch gut zu einem selbst. Man muss sie ehren, pflegen und richtig bedienen. Dann kann man sich stets auf sie verlassen. Nicht zuletzt deswegen sind es unzertrennliche Freunde. Alle wissen das und alle dürfen das sehen. Und sollte er oder sie mal im Urlaub oder krank sein – dann bleibt die Kettensäge eben im Schubfach oder das Fahrzeug in der Halle. Habt ihr jemanden vor Augen oder fühlt euch angesprochen? Dann schreibt an *redaktion@jugend-journal.de.*

Technische Daten

Beleuchtungskraftwagen Magirus Deutz

Der umgebaute Magirus mit Lichtmast.

Fahrzeughersteller:	Klöckner-Humboldt-Deutz AG, Ulm
Aufbauhersteller:	Kannenberg, Bückeburg
Typ und Ausführung:	Mercur 120 A-L
Baujahr:	1963
Sitzplätze:	2 (+ 1 Notsitz)
Leistung (PS) bei U/min:	120/2.500
Leergewicht:	6.180 kg
Zul. Gesamtgewicht:	10.000 kg
Verwendungszweck:	BelKw 60 kVA mit Zubehör

Reportage

Tauchen und Seitensicht-Sonar

Technische Hilfeleistung unter Wasser

„Polizei findet zwölf Tresore in Stausee" - So lautete eine Schlagzeile vom 13. Januar 2015. Das was im Wasser liegt oder um es genauer auszudrücken, dass was unter der Wasseroberfläche verborgen ist, lässt sich vom Ufer aus oft nur erahnen. So stießen Polizeitaucher bei einer Übung zufällig auf einen Tresor und erst später, bei einer genaueren Suche, auf die restlichen elf.

Im THW gibt es bundesweit zwanzig Tauchergruppen, die in der oben beschriebenen Situation hätten unterstützen können. Zu den Aufgaben der Bergungstaucherinnen und Bergungstaucher im THW zählen die Suche nach vermissten Personen und Gegenständen, die Bergung von verunglückten Personen, Fahrzeugen und Gegenständen, die Durchführung von technischen Hilfeleistungen im Wasser und Unterwasser-Sprengungen, die filmische Dokumentation von Unterwasser-Erkundungen, die Mitwirkung bei Hochwasserschutz (Damm- und Deichsicherung), Umwelt- sowie Gewässerschutz und das Sichern von Einsatzstellen. Die Grundlage für das Bergungstauchen im THW ist die Dienstvorschrift (DV) 8. In ihr sind nicht nur die Aufgaben der Einsatzkräfte beschrieben, sondern auch die Anforderungen an und die Ausbildungswege, um Bergungstaucherin oder Bergungstaucher im THW zu werden.

Obwohl es möglich ist, die Ausbildung in einer Tauchergruppe zu machen, kommen viele im THW als Sporttaucherin oder Sporttaucher zum Bergungstauchen. Das Tauchen mit dem Drucklufttauchgerät hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem Breitensport entwickelt. Alle, die gesundheitlich geeignet sind, können es erlernen. Das Tauchen in Deutschland fällt in den Bereich des Kaltwassertauchens und stellt damit erhöhte Anforderungen an Mensch und Ausrüstung. Es ist von Vorteil, wenn die angehende Bergungstaucherin beziehungsweise der angehende Bergungstaucher bereits über Erfahrung verfügt und an die dunklen und kalten Gewässer mit schlechter Sicht gewöhnt ist.

Die Bergungstaucherinnen und Bergungstaucher nehmen unter Wasser ähnliche Aufgaben wahr, wie THW-Einsatzkräfte an Land oder auf Booten. Sie verfügen über hydraulisch oder pneumatisch betriebene Geräte. Der Kran der Tauchergruppe ist der Hebesack. Das ist ein Beutel, der mit Luft gefüllt wird. Gemäß dem Prinzip des Archimedes erfährt der Hebesack einen Auftrieb, der der verdrängten Wassermasse entspricht. Mit einem 1.000 Liter-Hebesack lassen sich somit 1.000 Kilogramm anheben. Im Bereich der Damm- und Deichsicherung bringen die Einsatzkräfte in ihren Neoprenanzügen wasserundurchlässige Folien unter Wasser auf dem Damm oder Deich auf. Damit wird verhindert, dass Wasser in den Damm oder Deich eindringt und Erde herausspült, was unter Umständen zu einem Bruch führen würde.

Alles im Blick mit dem Seitensicht-SONAR

Eine andere Technik, die es mittlerweile bei einigen Fachgruppen Wassergefahren gibt und die Einblicke in die Unterwasserwelt gewährt, ist das sogenannte Seitensicht-SONAR. SONAR ist ein englisches Akronym für „sound navigation and ranging". Auf Deutsch bedeutet das so viel wie „Schall-Navigation und –Entfernungsbestimmung". Das grundlegende Prinzip ist vergleichbar mit dem des Echolots. Beim Echolot wird vom Boot aus ein Schallimpuls senkrecht nach unten ausgesandt. Da die Schallgeschwindigkeit in Wasser bekannt ist, lässt

Demonstration der Arbeit unter Wasser in einem Tauchcontainer.

Besondere Anforderungen stellt das Eistauchen.

Auf einen Blick: Unterwasserkamera (r.) und Echolot.

sich aus der Zeit, die der Schallimpuls bis zum Grund des Gewässers und zum Boot zurück benötigt, die Wassertiefe bestimmen.

Beim Seitensicht-SONAR wird ebenfalls mit Schallimpulsen gearbeitet, es werden aber mehrere reflektierte Impulse aufgefangen. Ausgewertet werden die Laufzeit der Signale und die Intensität. Dadurch dass sich das Schiff vorwärts bewegt entsteht eine Karte des Untergrunds, die an ein Luftbild erinnert. Der Vorteil des SONAR gegenüber dem Einsatz von Taucherinnen oder Tauchern besteht darin, dass mit Schall gearbeitet wird und man damit nicht durch das Wetter, trübes Wasser, Strömung oder die Lichtverhältnisse beeinträchtigt wird. Es ist zum Beispiel bei einer Personensuche wesentlich ökonomischer, mit dem Seitensicht-SONAR mögliche Stellen, an denen die vermisste Person sein könnte, zu finden und diese dann durch Taucherinnen und Taucher näher untersuchen zu lassen, als sie einen ganzen See absuchen zu lassen.

Christian Radek

Montage des Echolotgebers am Mehrzweckarbeitsboot.

Ende eines erfolgreichen Tauchgangs im Oerkhaussee bei Hilden.

Konzentration ist beim Absuchen des Grundes gefragt.

Neues aus der Modellbauwelt

Komplett kultig – Der Hanomag AL 28

Die Fachmesse Interschutz in Hannover war ein Höhepunkt des Jahres 2015 mit vielen Neuheiten der Hersteller im Bereich Technik und Fahrzeuge. Viele Mitglieder der verschiedenen Hilfsorganisationen machten sich auf den Weg nach Niedersachsen um sich über die aktuellen Trends im Bereich Brandschutz und Katastrophenschutz zu informieren. Das Jahr 2015 im Bereich THW-Modelle bewegte sich mehr in der Vergangenheit und somit mehr im Bereich der Oldtimer. Da konnte auch die Interschutz, sonst immer mal für ein Sondermodell aus dem Bereich THW gut, nichts ändern. Das einzige Sondermodell war ebenfalls ein Oldtimer. Wir haben für euch die „neuen" Oldies zusammengetragen und stellen sie euch hier vor.

MKW Hanomag AL 28 von Busch

Bereits in der vergangenen Ausgabe der Modellbauecke haben wir ihn kurz vorgestellt, den Hanomag AL 28 von Busch. Hier nun wie angekündigt eine etwas detailliertere Vorstellung dieses damals so weit verbreiteten Fahrzeugtyps. Von 1959 an bis Mitte der 60er Jahre wurden über 2.000 Mannschaftskraftwagen (MKW) für den Luftschutzhilfsdienst (LSHD) auf Basis des Hanomag AL 28 beschafft. Fast in jedem Ortsverband des THW standen Fahrzeuge dieses Typs. Mannschaft und Material waren im Kofferaufbau untergebracht und gingen mit rund 74 Kilometern pro Stunde auf die Fahrt zur Einsatzstelle. Das Blaulicht bei diesen Fahrzeugen war übrigens nicht auf dem Dach der Fahrerkabine angebracht, sondern am Kofferaufbau befestigt. Das Fahrerhaus war dafür mit einer Dachluke versehen, durch die der Beifahrer herausschauen konnte. AL 28 steht bei diesen Fahrzeugen für „allradgetriebener, leichter LKW mit 2,8 Liter Hubraum". Das Modell wurde nah am Original gestaltet und auf den Türen befindet sich neben dem THW-Zahnrad auch noch das Symbol des Zivilschutz „ZS". Noch heute gibt es einzelne fahrbereite Hanomag AL 28 in ultramarinblau, beliebt waren die Fahrzeuge aber auch als Basis für den Umbau zum Wohnmobil. In welcher Form auch immer sie auf der Straße unterwegs sind, Hanomag AL 28 ist Kult. Das „THW-Sondermodell" zur Interschutz, herausgegeben von der Firma Modellauto Wanner, ist im Übrigen auch ein Hanomag AL 28 aus der Produktion von Wiking. Der kleine LKW mit Pritsche und Plane ist in einer Auflage von 500 Stück erschienen.

Oldieparade „35 Jahre Brekina"

Gleich zwei Sets mit THW-Fahrzeugen bietet die Firma Brekina zu ihrem 35. Geburtstag an. Beide Sets bestehen aus bereits erschienenen Modellen und wurden zum Geburtstag neu zusammengestellt. Der Clou an der Sache ist allerdings, dass beide Sets, entsprechend dem Geburtstag, nur je 35 Euro kosten. Set 1 enthält einen Hanomag F55 mit Pritsche/Plane, einen Mercedes-Benz Transporter L 406 D in orange und einen Mercedes-Benz LKW LA 322 beladen mit Sandsäcken. In Zusammenstellung 2 sind an Stelle des Hanomag F55 ein VW Käfer 1200 und eine VW Bus T1b enthalten.

Kultobjekt Hanomag AL 28.

Sondermodell zum Landesjugendlager in Bayern

Zum Landesjugendlager 2015 in Bayern hat die THW-Jugend Bayern ein Sondermodell mit einer Auflage von 1.000 Stück herausgebracht. Der Land Rover 88 stammt aus der Produktion von Schuco und ist in einer Klarsichtbox mit Einleger passend zum Landesjugendlager verpackt. Der kleine blaue Geländeflitzer ist mit einem grauen Faltverdeck versehen, welches seitlich mit dem Symbol der THW-Jugend Bayern versehen ist. Das Reserverad prangt auf der Motorhaube und als Kennzeichen ist THW-2015 montiert.

Sondermodell zum Landesjugendlager 2015 in Bayern.

Kranwagen und Geländefahrzeuge von Wiking

Die nächsten drei Neuheiten kommen aus dem Hause Wiking und suchen teilweise ihre Vorbilder im THW vergeblich. Der Kranwagen Krupp 806 ist auf drei Achsen unterwegs und hebt einiges weg. Der Kranaufsatz auf der Pritsche ist drehbar und die Frontpartie zieren der Schriftzug „Krupp“ und die typischen drei Ringe. Ein einfaches Blaulicht und eine der Zeit entsprechende Türbeschriftung machen das Arbeitstier komplett.

Auch den Unimog U 411 könnte man im weiteren Sinne als Arbeitstier bezeichnen. Ausgerüstet mit einem Werkzeugsatz auf der Pritsche und einem einfachen Blaulicht auf dem Dach, geht der kleine Allrounder in den THW-Einsatz vergangener Tage. Noch heute sind unterschiedlichste Unimogs im Einsatz für das THW und leisten treue Dienste vor allem im Gelände und als Vorbilder für Modelle.

Der Kranwagen – das Krupp Arbeitstier.

Unimog von der Firma Wiking.

Modellbauecke

Kein Weg zu hart - Mercedes G Klasse.

Seit 1979 baut Mercedes-Benz die G-Modelle in immer mal wieder überarbeiteter Version. Das „G" steht in diesem Fall für Geländewagen und einzelne Exemplare dieser Modell-Reihe finden sich auch im Technischen Hilfswerk. Das Modell von Wiking ist keinem bestimmten Ortsverband zugeordnet, würde aber sicher schnell ein neues Zuhause finden, wenn nötig. Ausgestattet mit Blaulichtbalken und im aktuellen Layout des THW beschriftet, kann der Geländewagen auch Einsatzstellen weit ab von befestigten Straßen erreichen. Das Ersatzrad am Heck des Mercedes ist mit einem großen THW-Zahnrad beklebt und auch den Blaulichtbalken zieren die drei Buchstaben „THW".

Die Firma Lechtoys hat einen Mercedes-Benz der G-Klasse in Weiß mit blauer Beschriftung nach dem Vorbild des OV Homburg als Sondermodell in einer Auflage von 500 Stück auf den Markt gebracht. Das Modell stammt ebenfalls von Wiking.

Robur aus Berlin Lichtenberg.

Blaue Vielfalt von Berlin bis München

Die Vielfalt der Fahrzeuge im Technischen Hilfswerk bietet den Herstellern von Modellfahrzeugen immer wieder Vorbilder für Neuerscheinungen. Im gesamten Bundesgebiet gibt es viele verschiedenen Fahrzeugtypen und Hersteller die im THW vertreten sind. Das Vorbild für den Robur LO 2002 der Firma Busch kommt aus dem OV Berlin-Lichtenberg.

Ebenfalls von Busch stammt der Land Rover Defender der im OV Heidelberg beheimatet ist. Aus der Produktion von Herpa stammt der MAN TGA Abrollcontainer des OV Dachau.

Multitalent des OV Dachau.

Von Rietze sind gleich drei Modelle neu im Handel. In Dessau ist ein Werbebus unterwegs, der auf der Fahrerseite mit Werbung für den Ortsverband Dessau und auf der anderen Seite mit Werbung für die Feuerwehr versehen ist.

In Moers ist ein Renault Trafic mit einer Beschriftung zum 60. Geburtstag des Ortsverbands unterwegs und macht Werbung für das THW. Das Vorbild zu diesem Modell ist allerdings ein privates Fahrzeug und gehört dem Ortsbeauftragten des THW Moers. In München findet sich das Vorbild für die mobile Führungsstelle in einem Neoplan N 416 Bus.

Michael Philipp

Der Ehrenamtsbus aus Dessau.

Live dabei

THW-Jugend Köln Nord-West und Hannover

Großer Einsatz für die Playmobil-Helfer

Mehrere Meter lang ist die Schlange, die sich mitten auf der Kölner Schildergasse vor dem Infostand der THW-Jugend Köln gebildet hat. Auf einer der meistbesuchten Einkaufsstraßen in Deutschland ist dem THW-Auftritt große Aufmerksamkeit sicher. Direkt vor der Filiale von Galeria Kaufhof reißen die Passantinnen und Passanten den Jugendlichen Anfang September die heliumgefüllten Luftballons mit Kaufhof- oder THW-Logo geradezu aus den Händen.

Für den THW-Playmobil-Aktionstag in der Fußgängerzone vor dem Kaufhaus hatten THW-Jugend und THW nicht nur einen großen Radlader der Fachgruppe Räumen und einen Gerätekraftwagen ausgestellt, sondern auch mehrere Mitmach-Stationen aufgebaut. Groß war das Interesse vieler Besucherinnen und Besucher, die den hydraulischen Spreizer bedienen wollten, um vorsichtig einen Wasserbecher zu greifen. Auch der „Heiße Draht" mit den drei THW-Buchstaben stand bei den Kindern hoch im Kurs. Den besten Überblick über das Geschehen hatte aber die große THW-Playmobil-Figur, die gut gesichert in einem Auffanggurt an der Fassade des Kaufhauses hing.

Auch in den Kaufhof-Filialen in den Stadtteilen Köln-Nippes und Köln-Weiden stellten THW-Jugend und THW an drei weiteren Tagen ihre Arbeit vor. Anlass für die Aktionstage in bundesweit mehr als 80 Städten war die Rückkehr der THW-Figuren von Playmobil in die Kinderzimmer. Galeria Kaufhof hatte wieder exklusiv eine Sonderedition der kleinen Playmobil-Helferinnen und -Helfer im THW-Look ins Programm aufgenommen, bei der Männer, Frauen und Jugendliche gemeinsam im Einsatz sind.

Hier ist Fingerspitzengefühl gefragt.

Ähnlich erfolgreich wie in Köln waren die Aktionstage in Hannover: In einer Kaufhof-Filiale baute die THW-Jugend einen Hindernisparcours auf, über den die Besucherinnen und Besucher eine Person in einer Krankentrage transportierten. In der zweiten Kaufhof-Filiale galt es eine eingestürzte (Styropor-) Wand mit der Hydropresse anzuheben, um eine Übungspuppe zu befreien. Vor den Filialen in Hannover blieben die Passantinnen und Passanten interessiert bei den Vorführungen der Rettungshunde und der Höhenrettung stehen und schauten sich die Einsatzfahrzeuge und Geräte des THW an.

Michael Kretz

Hoch hinaus ging es in Hannover für die Höhenretter.

Die Spielzeug-Einsatzkräfte begeistern Groß und Klein.

ENGEL-Feldbetten "Made in Germany"

. . .seit 49 Jahren Eigenfertigung
mit Ersatzteilgarantie !
Gestelle aus Hartholz und Alurohr
in Sondergrößen bis 220 cm
Bezüge in 3 Gewebearten
eigene Konfektion
Bitte, fragen Sie an.

49 Jahre

E.ENGEL GmbH
Industrie-und Ausrüstungsbedarf
Reichenberg 8-10 - D-36214 Nentershausen
Tel.+49(0)6627-684 Fax 8427
www.eee-engel.de - info@eee-engel.de

THW-Jugend Köln Nord-West

Von der Playmobil-Figur zum Junghelfer

Im Herbst 2006 war Milan gerade einmal sechs Jahre alt. Damals stellten Playmobil und Kaufhof zum ersten Mal eine exklusive THW-Serie in die Regale der Spielzeugabteilungen. „Daran kann ich mich noch gut erinnern, denn ich wollte unbedingt bei der THW-Jugend mitmachen, war aber noch nicht alt genug", erzählt Milan noch Jahre später mit Leuchten in den Augen. Der THW-Aktionstag bei der Galeria Kaufhof-Filiale in Köln-Weiden begeisterte in so stark, dass er sein Ziel Jahre lang nicht aus den Augen verlor: Er wollte Junghelfer bei der THW-Jugend Köln Nord-West werden!

Als er endlich zehn Jahre alt geworden war, nahm seine Mutter Kontakt mit der Jugendgruppe auf und er durfte an seinem ersten Jugenddienst teilnehmen. Seither sind mehr als fünf Jahre vergangenen in denen Milan jedem Treffen der Jugendgruppe freudig entgegen fiebert. Obwohl er inzwischen eigene THW-Jugend-Bekleidung im Spind hängen hat und in den THW-Fahrzeuge mitfahren kann, verstauben seine Playmobil-Sets aus der ersten THW-Serie trotzdem nicht im Keller. Für den Playmobil- und THW-Fan gibt es nichts Besseres, als seine beiden Hobbies beim Spielen zu verbinden.

Michael Kretz

Playmobil und THW sind Milans größte Leidenschaften.

THW-Jugend Köln Nord-West

Mit dem kleinen Finger GKW angehoben

„Das ist Teamwork!", war Josephine ganz begeistert, nachdem sie zusammen mit drei anderen Mädchen die Krankentrage sicher durch den Parcours getragen hatte. Nicht nur an dieser, sondern auch an vier weiteren Stationen lernten die Schülerinnen beim Girls' Day die Arbeit des THW kennen.

Neun Mädchen hatten Ende April bei dem bundesweiten Aktionstag die Gelegenheit genutzt, bei der THW-Jugend Köln Nord-West das THW und seine Technik hautnah zu erleben. Auf dem Hof der Unterkunft stürmten die Schülerinnen aus Köln und Umgebung gleich voller Begeisterung zum GKW. Jede wollte einmal hinter dem großen Lenkrad des Einsatzfahrzeugs Platz nehmen. Genauso viel Spaß hatten sie, als es darum ging, das Fahrzeug mit den Hebekissen anzuheben. Nur mit dem kleinen Finger bedienten die Mädchen die Hebel am Steuerpult und waren fasziniert, wie leicht sich der tonnenschwere GKW bewegen ließ. Selbstverständlich trugen Laetitia und ihre Freundinnen bei dieser Arbeit aus Sicherheitsgründen Helm, Handschuhe und THW-Jugend-Jacke. Die Schutzbekleidung fanden die Mädchen so gut, dass sie sich davon gar nicht mehr trennen wollten.

An den übrigen Stationen erklärten die sechs THW-Einsatzkräfte und Junghelfer den Schülerinnen den Aufbau von Scheinwerfern, die wichtigsten Stiche und Bunde sowie den Umgang mit Leitern. Nicht fehlen durfte bei so einem Tag natürlich eine kleine Rundfahrt in einem THW-Fahrzeug.

Unter den wachsamen Augen der Erwachsenen darf alles ausprobiert werden.

Interessiert lernen die Schülerinnen das Einbinden in eine Krankentrage.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Köln Nord-West
Kontakt: Bettina Wolle
E-Mail: jugendbetreuer@thw-jugend-koeln.de
Internet: www.thw-jugend-koeln.de

Mit dem kleinen Finger bewegen die Mädchen beim Girls' Day in Köln den tonnenschweren GKW.

Live dabei

THW-Jugend Baden-Württemberg

Tatort Kirchheim – Landesjugendausschuss kreativ

Plötzlich ertönen Martinshörner und zwei Streifenwagen der Polizei fahren auf den Hof. Beamte in Uniform sichern den „Tatort Kirchheim". Sofort werden die Passanten befragt. Spätestens jetzt wird allen klar, dass das Motto des Landesjugendausschusses der THW-Jugend Baden-Württemberg „Zurück zum Tatort" bewusst gewählt worden war. Rund um den formalen Inhalt der Landesjugendversammlung im April 2015 wurde geschickt ein Kriminalspiel zum Mitmachen inszeniert, bei dem es darum ging, den Pokal zum Landesjugendwettkampf wieder zu finden.
In mehreren Video-Einspielern wurde das vorhergehende Geschehen gezeigt: Eine dunkel gekleidete Person war zu sehen, die den Pokal aus dem Lager nahm. Kurze Zeit später bemerkte das Team der Landesjugend den Verlust. Panik brach aus. Der Landesjugendleiter sollte auf keinen Fall durch den fehlenden Pokal beunruhigt werden. Was sollte man tun? Die Polizei anrufen? Nach bangen Minuten in der Warteschleife der Polizei nahm sich Hauptkommissar Siegfried Spätzle der Sache an.
Das Auftauchen der Polizei hatte sich somit für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgeklärt. Gemeinsam mit Fräulein Banholzer und Herrn Daul ging es nun darum, den Pokal wieder zu finden und den Täter zu identifizieren. Auch dazu waren von dem Team rund um Lars Daul und Oliver Widmann Videos mit Tatverdächtigen vorbereitet worden.
Doch wer war denn nun der Täter? Na, es hat sich natürlich um ein Missverständnis gehandelt. In Wirklichkeit war der Pokal nur beim Polieren für den diesjährigen Wettkampf in Backnang. Referent Matthias Oppold hatte doch alles im Griff!
Der abwechslungs- und ereignisreich gestaltete Landesjugendausschuss war ein voller Erfolg.

Die aufwändige Deko begeisterte die Gäste beim Landesjugendausschuss.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Baden-Württemberg
Kontakt: Hannes Ruther
E-Mail: hannes.ruther@thw-jugend.de
Internet: www.thw-jugend-bw.de

THW-Jugend Ellwangen

Schwitzen beim Zeltlager am Brombachsee

Das Jubiläumsjahr der THW-Jugend Ellwangen bescherte den Jugendlichen im August 2015 Rekordtemperaturen im Zeltlager nahe dem kleinen Brombachstausee. Die hochsommerliche Hitzewelle und ein ideal gelegenes Lagergelände waren die Grundvoraussetzungen für ein unvergessliches Lager für 20 Junghelferinnen und Junghelfer sowie ihre Betreuer.
Eine spannende Woche voller Ausbildung, Ausflügen und enormer Hitze stand allen auf dem Übungsgelände des THW Ortsverbandes Gunzenhausen bevor. Schon beim Aufbau der Zeltstadt und der nötigen Infrastruktur rann den Jugendlichen der Schweiß in Strömen über die Gesichter. Deshalb waren die Hauptausflugsziele der nahe gelegene See und das Freibad.
Erobert wurde der Brombachsee mittels eines selbst gebauten Tonnenfloßes und mit dem Schlauchboot. Das Verhalten im und am Wasser war das dahinterstehende Ausbildungsthema. An jedem Tag stand eine andere Ausbildungseinheit auf dem Programm. Hierbei wurde die Übungsspinne – ein verzweigtes unterirdisches Rohrsystem – genutzt, um vermisste Personen aufzufinden und mit Hilfe geeigneter Rettungstechniken die Verletzten zu erreichen. Auf einer Baustelle konnte das Retten von Personen, sowie das Absicherung von Einsatzstellen geübt werden.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Ellwangen
Kontakt: Reiner Mangold
E-Mail: reiner.mangold@thw-ellwangen.de
Internet: www.thw-ellwangen.de

Kreativpunkte gab es für das Gruppenbild mit Sandsack-Logo.

THW-Jugend Nordrhein-Westfalen

Sind wir nicht alle ein bisschen SchulZe?

Einblicke ins SchulZe in Gelsenkirchen.

Seit rund zehn Jahren existiert in Gelsenkirchen das Schulungszentrum (SchulZe) der THW-Jugend Nordrhein-Westfalen und hat sich in dieser Zeit immer weiter entwickelt. Dank vieler ehrenamtlicher Helfer und Helferinnen konnte das SchulZe den heutigen Stand erreichen. Stillstand heißt jedoch Rückschritt und somit geht die Entwicklung weiter. Die Mitglieder der THW-Jugend NRW sind immer wieder mit Umbau- und Erweiterungsarbeiten beschäftigt. Die beiden Schulungsräume wurden mit Leinwänden und Beamern ausgestattet. So kann das SchulZe prima für Seminare, Schulungen und Tagungen genutzt werden. Aber auch Freizeiten oder andere Aktivitäten von Jugendgruppen sind hier möglich. Das SchulZe ist DER Treffpunkt für Ausbildung und Fortbildungen sowie Seminare. Es besteht ebenso die Möglichkeit, Sitzungen oder Treffen für Betreuer und Betreuerinnen zu veranstalten. Auch Treffen mit ausländischen Jugendgruppen im Rahmen internationaler Jugendarbeit oder Veranstaltungen mit Jugendgruppen von Feuerwehr oder Sanitätsorganisationen sind hier möglich. Dadurch haben alle aktiven Mitglieder, nicht nur die nordrhein-westfälischen aus der THW-Jugend, einen Nutzen vom Schulungszentrum und somit sind wir alle ein bisschen SchulZe.

Zur Ausstattung im SchulZe gehören neben zwei hell und freundlich gestalteten Tagungsräumen zwei Schlafräume, zwei Leitungszimmer, eine voll ausgestattete Küche, eine gemütliche Couchrunde und Sanitärräume. Je nach Nutzung stehen 25 bis 30 Betten zur Verfügung. Im Außenbereich befindet sich ein einladender Grillplatz, der Platz für die ganze Gruppe bietet.

Viele Freizeitmöglichkeiten liegen gleich neben dem SchulZe: Ob ein Besuch des „Sport-Paradies" oder doch die ZOOM-Erlebnistierwelt, die Fußball-Arena oder der Nordsternpark: Gelsenkirchen hat viel Interessantes zu bieten. Der AK Seminar ist ein Arbeitskreis der THW-Jugend NRW, der sich mit Ausbildungs-, Weiterbildungsseminaren und Wochenenden mit Spiel und Spaß im SchulZe beschäftigt. Neue Anregungen dazu werden gerne gesammelt. Der AK Seminar versucht, Dozenten oder Dozentinnen zu den gewünschten Themen zu finden, um dies alles in den Seminaren umzusetzen. Sie sorgen auch während den Seminaren für das leibliche Wohl.

Das SchulZe befindet sich in Gelsenkirchen, direkt neben dem Ortsverband und der THW-Geschäftsstelle Gelsenkirchen.

Elke Schumacher

Infos zum „SchulZe"

Weitere Informationen und interessante Berichte rund um das Schulungszentrum findest Du im Internet:
www.thw-jugend-nrw.de
www.facebook.com/THWSchulZeNRW

Kontakt: landesjugendleitung@thw-jugend-nrw.de
Schulungszentrum der THW-Jugend NRW e.V.
Adenauerallee 100
45891 Gelsenkirchen

Einfach mal reinklicken!

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Seminaren im SchulZe wird viel geboten.

THW-Jugend Nordrhein-Westfalen

Zeitreise durch das Ruhrgebiet

Industriekultur pur in und auf der Zeche Zollverein erleben.

Beim Moonlight-Bowling kam der Spaß nicht zu kurz.

Ein Höhepunkt jagte den nächsten beim Herbstprojekt der THW-Jugend Nordrhein-Westfalen in den Herbstferien. Jugendliche aus den Ortsverbänden Attendorn, Hückelhoven, Iserlohn und Siegen erlebten eine Woche im Ruhrgebiet Industriekultur, Religionen, Geschichte und eine Menge Spaß.

Die Zeche Zollverein stand als erstes auf dem Programm. Hier erfuhren die Jugendlichen mehr über Kohle, Koks, Kumpel, Kübelmajor und Maloche. Mit Industriekultur ging es im Landschaftspark Nord in Duisburg weiter, jetzt stand die Stahlerzeugung im Mittelpunkt. Auf dem Gelände eines ehemaligen Stahlwerks lüfteten die Junghelferinnen und Junghelfer das „Geheimnis der Hütte". Den Nachmittag zu freien Verfügung nutzten einige Jugendliche für noch mehr Industriegeschichte, sie besuchten das Eisenbahnmuseum in Bochum.

Das Ruhrgebiet bietet neben Industrie- und Zeitgeschichte auch interkulturelle Erlebnisse und so besuchten die Jugendlichen am Mittwoch die derzeit größte Moschee in Deutschland. Zu finden ist die Moschee mit Begegnungsstätte in Duisburg. Während einer beeindruckenden Führung lernten die teilnehmenden Jugendgruppen einiges über den Islam und die Moschee.

Beim Workshop „Jugend im Nationalsozialismus" im Schloss Oberhausen und beim Besuch eine NS-Gedenkstätte in Gelsenkirchen erfuhren die Teilnehmenden wie die damalige Jugend im Ruhrpott lebte. Geschichtlich ging es mit „Prof. Dr. Till D." über das Schulungszentrum der THW-Jugend NRW im SchulZe weiter.

Rennfeeling auf der Caracho-Rennbahn in Recklinghausen, Geocaching in Gelsenkirchen, 3D-Moonlight-Minigolf in Duisburg und ein Kinoabend im SchulZe rundeten die Zeitreise im Ruhrpott für die Jugendgruppen ab.

Großes Rennfeeling in Kleinformat.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Nordrhein-Westfalen
Kontakt: Elke Schumacher
E-Mail: elke.schumacher@jugend-journal.de
Internet: www.thw-jugend-nrw.de

THW-Jugend Wetter

Berufsfeuerwehrtag in Herdecke

Es ist 5.00 Uhr morgens am Sonntag als der Alarm ertönt. Einsatzstichwort „Unbekannte Rauchentwicklung". Sofort sind alle hellwach, ruckzuck angezogen, aufgesessen und es geht mit den Einsatzfahrzeugen ins Industriegebiet. Schon von weitem ist die Rauchsäule, die über dem Betonwerk steht, sichtbar. Die Aufgabenverteilung ist klar: Während die Jugendfeuerwehr den Löschangriff vorbereitet, kümmern sich die Junghelferinnen und Junghelfer darum, eine zweite Löschwasserleitung aufzubauen.

Diese Einsatzübung war ein Teil des Berufsfeuerwehrtages zu dem die Jugendfeuerwehr Herdecke die THW-Jugend Wetter eingeladen hatte. Wie bei der Berufsfeuerwehr besetzten die Kinder und Jugendliche für 24 Stunden die Feuerwache. In dieser Zeit wurden von Feuerwehr- und THW-Kräften typische Einsätze vorbereitet, die die Kinder und Jugendlichen dann abarbeiteten. So wurde zum Beispiel Kakao und Wasser vermengt, um eine Ölspur zu simulieren, und die Mischung auf die Straße gegossen. Die Gruppen nahmen das „Öl" dann mit einem Bindemittel auf, wobei das Bindemittel herkömmliches Sägemehl war. Ein anderes Einsatzstichwort lautete „Personen im Wasser". Zwei Kanuten waren gekentert und mussten mit den Booten der Feuerwehr und des THW gerettet werden.

Daneben gab es aber auch Einsätze in denen Feuerwehr und THW unabhängig voneinander gefordert waren. Die hilflose Person hinter einer verschlossenen Tür wurde mittels Leiterhebel gerettet und die Jugendfeuerwehr löschte am Abend noch mehrere „brennende" Mülltonnen im Stadtgebiet.

Auch das Feuer im Industriegebiet wurde erfolgreich bekämpft. Und obwohl es eine klare Aufgabenverteilung gab, durften auch mal die Junghelferinnen und Junghelfer am Strahlrohr stehen. Das war ein gelungener 24-Stundendienst, der allen Beteiligten viel Spaß gemacht hat. Junghelferin Milena von der THW-Jugend Wetter bringt es auf der den Punkt: „Das war richtig cool, kann man öfter mal machen".

Mit dem Strahlrohr können auch die Junghelfer gut umgehen.

Aufnahme des „Öl-Bindemittels" durch die Jugendfeuerwehr und die THW-Jugend.

Nach der Rettung des Kanuten wird das Kajak geborgen.

Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Wetter
Kontakt: Christian Radek
E-Mail: christian.radek@jugend-journal.de
Internet: www.thw-wetter.de

Live dabei

THW-Jugend Bayern und Baden-Württemberg

Fachkunde-Lehrgang ein voller Erfolg

Nur gemeinsam lässt sich die Verletzte auf die Krankentrage heben.

In der Stärke- und Ausstattungsnachweisung (StAN) für THW-Ortsverbände wird beschrieben, dass der „Jugendbetreuer die fachliche Ausbildung der Junghelfer" koordiniert. Die Realität der Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer in den OV steht dieser Aussage jedoch entgegen: nicht nur die allgemeine Jugendarbeit, sondern auch die Ausbildungseinheiten der Jugendlichen werden hauptsächlich von den Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuern vor Ort in Eigenregie organisiert und durchgeführt. Dazu benötigen sie didaktische und pädagogische Fähigkeiten – sowie THW-Fachkompetenz. Sie müssen im Umgang mit Werkzeug und Gerät sowie der Anwendung vertraut sein.

Wofür kann die Hydropresse eingesetzt werden?

Um kompetente und motivierende Jugendarbeit für den THW-Nachwuchs zu leisten, sind die THW-Grundausbildung, der Lehrgang für Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer sowie eine fundierte Fachkundeausbildung eine Grundvoraussetzung.

Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer erhalten selten eine Quotenzuteilung für die ohnehin geringe Anzahl von Fachkundelehrgängen an der THW-Bundesschule. Gerade Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer ohne „THW-Vergangenheit" im Technischen Zug haben zudem selten die Möglichkeit, sich das Fachwissen, zum Beispiel in Doppelfunktion als THW-Einsatzkraft in einer Bergungsgruppe, parallel zu ihrer Tätigkeit in der Jugendgruppe, anzueignen.

Erfolgreicher Pilotlehrgang

Deswegen entwickelte das Team Ausbildung der THW-Jugend Bayern unter Leitung des Ausbildungsreferenten Marco Hämmer zunächst einen Pilotlehrgang „Fachkunde für Jugendbetreuer", bestehend aus drei Modulen.

Zu den Lehrgangsinhalten gehören unter anderem das Retten aus Höhen und Tiefen, Abstützen mit Holz und Windenstützen, das Retten von Personen in den verschiedensten Varianten mit und ohne Gerät, das Bewegen von Lasten und Grundkenntnisse im Umgang mit dem Einsatzgerüstsystem.

Dieser Lehrgang ist eng angelehnt an den Lehrgang „FaKu für UFü und AB der BGr/ Modul FaKu 01" an der Bundesschule. Die Inhalte werden jedoch stärker jugendorientiert ausgerichtet behandelt, sprich: Wie kann das Ausbildungsthema jugendgerecht durchgeführt werden. Dabei erhal-

ten die Teilnehmenden außerdem Tipps und Ideen zur praktischen Umsetzung.
Der Lehrgang wird an drei Wochenenden jeweils von Freitag bis Sonntag an der Bundesschule Neuhausen durchgeführt. Dort sind ideale Lehrgangsvoraussetzungen gegeben wie zum Beispiel Lehrsaal, Trümmergelände, technisches Gerät, Unterbringung und Verpflegung. Die Ausbildung wird von ehrenamtlichen THW-Führungskräften durchgeführt und geleitet. Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten alle Teilnehmenden in THWin die Qualifikation „abgeschlossene Basis II der Bergungsgruppen" gutgeschrieben.
Im Herbst 2012 wurden diese Module erstmals von Mitgliedern aus dem Team Ausbildung der THW-Jugend Bayern – in enger Zusammenarbeit mit dem Landesverband Bayern und der THW-Jugend Baden-Württemberg – in Neuhausen als „Pilotlehrgang" umgesetzt.

Kooperation von zwei Landesjugenden

Da die THW-Jugend Bayern davon überzeugt ist, dass diese Art von Fachlehrgängen für Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer unverzichtbar sind – diese Meinung wird ebenfalls vom THW-Landesverband Bayern und der THW-Jugend Baden-Württemberg geteilt – wird es jährlich einen „FaKu für JB"-Lehrgang für Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer aus Bayern und Baden-Württemberg geben.
Da solche Ausbildungsmaßnahmen nicht nur einen enormen Zeitaufwand – sowohl bei der Vorbereitung, als auch bei der Durchführung – bedürfen, sondern natürlich auch Kosten verursachen, sind wir dem THW-Landesverband Bayern sehr dankbar, hierfür jährlich die Lehrgangskosten zu übernehmen! Ebenso dem ehrenamtlichen Ausbildungsteam gehört ein großes Dankeschön für diesen Einsatz!
Damit ist die „fachtechnische" Arbeit in Bayern jedoch noch lange nicht beendet. Seit dem Jahr 2009 werden in Bayern sogenannte „FTA-Seminare" für Betreuerinnen und Betreuer angeboten. Diese Lehrgangsreihe – „FTA" steht für Fachtechnische Ausbildung – bildet Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer zu fachtechnischen Themen weiter, welche auf die Grundausbildung sowie Fachkundeausbildung aufbauen. In acht Modulen kann man sich zum Beispiel in den Bereichen Holzbearbeitung, Stegebau, Metallbearbeitung und Elektronik, Arbeiten im und am Wasser, Ausgestaltung von Einsatzübungen und vielem mehr weiterbilden.

Arbeiten mit dem Mehrzweckzug, wie der Greifzug inzwischen genannt wird.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Bayern
Kontakt: Michael Mrugalla
E-Mail: michael.mrugalla@thw-jugend-bayern.de
Internet: www.thw-jugend-bayern.de

Praktische Ausbildung der schiefen Ebene.

Das Abseilen muss geübt werden.

Live dabei

THW-Jugend Nordrhein-Westfalen

Ein roter Handabdruck gegen Kindersoldaten

Während des Landesjugendwettkampfes der THW-Jugend Nordrhein-Westfalen in Rheine fand auch die Aktion „Rote Hand" statt, die weltweit durchgeführt wird. Der Pavillon stand zwischen den Wettkampfbahnen und Essenszelten neben einem der Wege. Alle konnten mitmachen, ob Groß oder Klein. Man musste auf ein Blatt Papier seinen Namen, Alter und einen Spruch schreiben. Danach wurde die Handinnenfläche mit roter Farbe bemalt und auf die Blattmitte gedrückt. So entstand der rote Handabdruck, das „Markenzeichen" der Aktion.

Der Sinn und Zweck dahinter ist, dass es auf der Welt viele Kinder gibt, die gezwungen werden, Personen umzubringen und in den Krieg zu gehen. Das ist grausam! Denn eigentlich gehört Spielzeug in die Hände von Kindern und keine Waffen. In manchen Ländern hatte die Aktion „Rote Hand" schon Erfolg und es werden dort keine Kindersoldaten mehr eingesetzt. Die Aktion macht auf das Thema aufmerksam, indem die Bilder gesammelt werden und wichtigen Persönlichkeiten wie Politikerinnen und Politikern überreicht werden. Somit sollen die Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in diesen Ländern gezwungen werden, den Einsatz von Kindersoldaten zu verhindern. Denn wir wollen alle, dass jedes Kind dieselben Chancen hat!

Sophia Thissen

Reservisten der Bundeswehr aktiv bei der Aktion „Rote Hand".

Sophia setzte selbst mit ihrem Handabdruck ein Zeichen gegen Kindersoldaten.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Paderborn
Kontakt: Sophia Thissen
Internet: www.thw-paderborn.de/jugend

THW-Jugend Neuss

Waffeln, Popcorn, Stiche und Bunde

Die THW-Jugend Neuss präsentiert beim Sommerfest stolz die Ausstattung des GKW 1.

Im August 2015 fand in der Innenstadt von Neuss ein Sommerfest statt. Auch die THW-Jugend Neuss war dort eingeladen. Gemeinsam mit zehn Junghelferinnen und Junghelfern sowie zwei Jugendbetreuern folgte sie gerne der Einladung. Es gab viele verschiedene Stände mit Essen, Getränken, Kinderschminken und vielem mehr. Einer der Höhepunkte war natürlich der Gerätekraftwagen (GKW 1), den die THW-Jugend Neuss dort ausstellte. Viele Besucherinnen und Besucher ließen sich die Funktionen und die Ausstattung des Fahrzeuges näher erklären. Die Jugendlichen hatten sichtlich Spaß daran, den Menschen vor Ort zu zeigen was das THW alles mit seiner Ausstattung kann. Unter anderem führten die Jugendlichen das Einbinden auf einer Trage vor. Hierbei konnten die Besucherinnen und Besucher selbst aktiv werden.

Stiche und Bunde durften natürlich auch nicht fehlen und viele Gäste probierten ihr Können aus. Am THW-Jugend-Stand wurde aber auch für das leibliche Wohl gesorgt. Die Jugendlichen versorgten die Interessierten an ihrem großen Stand mit Kaffee, Waffeln und Popcorn. Alles in allem war dies ein toller öffentlicher Auftritt bei dem alle viel Spaß hatten und die Jugendgruppe den Menschen auf dem Fest das THW ein wenig näher brachten.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Neuss
Kontakt: Pascal Klinkhammer
E-Mail: pascalklinkhammer71@gmail.com
Internet: www.thw-jugend-nrw.de

THW-Jugend Bremen-Nord

In Bremen sind die kleinen Piraten los

Die Gischt spritzt und die Kinder haben Schwierigkeiten sich bei knapp 40 Kilometern pro Stunde auf den THW-Booten festzuhalten. Doch es sind keine normalen Kinder: Alle sind kleine Seeräuber, die das Ziel verfolgen, das Boot der Wasserschutzpolizei zu entern. Ganz im Zeichen von „Die Piraten sind los", stand der achte THW-Kinderferientag auf Harriersand.

Ein Großteil der Kinder kam bereits als Pirat oder Piratenbraut verkleidet und geschminkt an, wer nicht geschminkt war, hatte die Möglichkeit, sich vor Ort von den Johannitern schminken zu lassen. Kleinere Aktivitäten wie zum Beispiel Ponyreiten, Modellboot fahren, oder sich bei den Mitgliedern der Johanniter Unfallhilfe in die Erste Hilfe einweisen lassen, waren bei den kleinen Piratinnen und Seeräubern sehr beliebt. Den Höhepunkt aber bildete wie jedes Jahr der THW-Parcours des Ortsverbandes Bremen-Nord. Bei diesem konnten die Kinder ein Fahrzeug mit den Hebekissen anheben, Dosen werfen, Stiche und Bunde ausprobieren oder mit dem Spreizer ein Geschicklichkeitsspiel spielen, bei dem man einen Ball von einer Pylone zu einer zweiten bewegen muss.

Das alles war aber nichts im Vergleich zur Fahrt mit einem THW-Sturmboot. Einmal über die Weser zu rasen ließ viele Kinder- aber auch Erwachsenenherzen höher schlagen. Außerdem konnten sich die Gäste mit dem Sturmboot zu einem Boot der Wasserschutzpolizei übersetzen lassen. Das Boot war extra für diesen Tag bestellt worden und die Besatzung nahm sich ganz viel Zeit, alles zu erklären, sowie die Fragen der Kinder zu beantworten. Am Vormittag hatte sich der Radiosender Bremen 4 angekündigt und ein Reporter begleitete den ganzen Tag den Kinderferientag und bewältigte eine Challenge, bei der er fünf Kindern in 30 Sekunden eine Schwimmweste anziehen musste. Am Ende des Tages waren alle zufrieden und der THW-Ortsverband Bremen-Nord, sowie die Johanniter beschlossen, in Zukunft gemeinsame Ausbildungen beziehungsweise Dienste durchzuführen.

Hier war Zielgenauigkeit gefragt.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Bremen-Nord
Kontakt: Julian Büchel
E-Mail: julian_buechel@live.de
Internet: www.thw-jugend-bremen-nord.de

Merk dir mal reinkicken!

Jetzt heißt es festhalten, es geht los!

Fachgruppe Zukunft

Traumvorstellung THW-ICE

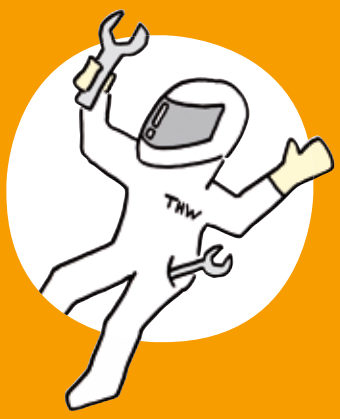
Der kleine Felix aus dem Ortsverband Nordhausen wünscht sich eine THW-Eisenbahn. Oft träumt er von einem ICE mit THW-Beschriftung. Wie das aussehen könnte, hat er für euch gemalt. Und wie sehen eure Träume aus?

Gegen Kindersoldaten

Schon die Kleinsten waren beim Landesjugendwettkampf der THW-Jugend Nordrhein-Westfalen mit von der Partie als es darum ging, ein Zeichen gegen Kindersoldaten zu setzen. In Rheine machte die neun Monate alte Sophie aus Balve mit ihrem roten Handabdruck deutlich, dass sie Krieg blöd findet und alle Kinder in Frieden spielen sollen. Tatkräftig unterstützt wurde die kleine Sophie von Gabi Grosser, die den Aktionsstand für die „Rote Hand" leitete.

Nachwuchs in der Redaktion

Die Nachwuchsarbeit war auch in der Redaktion erfolgreich: Das Redaktionsteam wünscht Maik Brachmann samt Frau alles Gute für die Zukunft mit der kleinen THW-lerin. Der Name der Kleinen ist Mathilda Emilia. Sie ist am 6. Juli 2015 in Gotha geboren worden. Das Maßband zeigte eine Größe von 52 Zentimetern und die Waage ein Gewicht von 3.680 Gramm an.



Was ist das?

(eine Sonnenblume)

Zum Geburtstag eine THW-Zeichnung gemalt

Das THW findet der zehnjährige Aurelian Schilling sehr toll. Und auch sein Opa Jürgen Laganowski ist seit mehr als 50 Jahren begeisterter THW-ler. 23 Jahre lang hat er als Ortsbeauftragter sogar den Ortsverband Berlin-Neukölln geleitet und viele Einsätze mitgemacht. Da kam Aurelian die tolle Idee, seinem Opa als Geburtstagsgeschenk ein THW-Bild zu malen! Auf der Zeichnung könnt ihr einen großen THW-Kran sehen, der ganz vorsichtig ein Boot ins Wasser hebt. Und wenn ihr genau hinschaut, seht ihr auf dem Bild auch noch weitere THW-Fahrzeuge.

Warn-Apps

Mobil über alle Katastrophen informiert

Apps – also Programme, die ihr auf eurem Handy oder Tablet-Computer installieren könnt – gibt es wie Sand am Meer. Wir haben uns umgeschaut und möchten euch hier drei Warn- und Informations-Apps vorstellen, die im Einsatz, bei der Ausbildung aber auch privat sehr nützlich sein können.

KATWARN DAS KOMMUNALE WARN- UND INFORMATIONSSYSTEM FÜR DIE BEVÖLKERUNG

Die erste App ist: KATWARN

KATWARN ist ein bundesweit einheitlicher Warndienst fürs Mobiltelefon. Bei Unglücksfällen wie Großbränden, Bombenfunden oder Wirbelstürmen senden die verantwortlichen Katastrophenschutzbehörden, Feuerwehrleitstellen oder der Deutsche Wetterdienst über KATWARN Warninformationen direkt und ortsbezogen an die Mobiltelefone der betroffenen Bürgerinnen und Bürger. KATWARN bietet damit zusätzlich zu Lautsprecheransagen, Sirenen und Rundfunk Informationen, die lebenswichtig sein können. Alles in Allem eine sehr gute und praktische App!

Es gibt nur einen kleinen Schritt zur Einrichtung, man muss seinen Standort (oder Landkreis) preisgeben, damit KATWARN euch vor Gefahren oder Unwetter in eurer Nähe warnen kann. Mehr Infos findet ihr hier: www.katwarn.de

NINA Notfall-Informations- und Nachrichten-App

Unser zweiter Tipp ist: NINA

NINA ist die „Notfall-Informations- und Nachrichten-App" des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK). NINA warnt deutschlandweit und – wenn dies gewünscht ist – standortbezogen vor Gefahren, wie zum Beispiel Hochwasser und anderen sogenannten Großschadenslagen. Dazu ist die App in das Modulare Warnsystem (MoWaS) von Bund und Ländern integriert. Dabei ist die Grundstruktur von NINA dieselbe wie von KATWARN. Beide Apps sollen vor Gefahren und Unwetter in eurer Nähe warnen. NINA hat aber noch eine Sonderfunktion: Und zwar kann man mit der App auch „Notfall-Nachrichten" versenden. Dies funktioniert wie folgt:

1. Die Telefonnummern oder E-Mail-Adressen der Personen eingeben, die man im Notfall mit dieser Nachricht erreichen möchte.

2. Die Nachricht schreiben, die man im Notfall versenden möchte.

3. Eine Entwarnungsnachricht schreiben, die man anschließend sendet, um den vorher kontaktierten Personen Bescheid zu geben, dass keine Gefahr mehr besteht.

4. Wenn ein Notfall eintritt, die Nachricht an die voreingestellten Kontakte versenden.

5. Die Entwarnungsnachricht verschicken, wenn die Gefahr vorüber ist und es euch gut geht.

www.warnung.bund.de
www.bbk.bund.de

NINA gibt nicht nur Notfalltipps, sondern warnt auch vor Gefahren.

Zum Schluss stellen wir den FireResc-Sandsackrechner vor

Mit dem FireResc-Sandsackrechner kann der Bedarf an Sandsäcken und Sand beim Damm-Bau und beim Hochwasserschutz berechnet werden. Die Formel für die Berechnung basiert auf der „Taschenkarte Deichverteidigung" des THW (Ergebnisse können leicht abweichen). Die berechneten Werte bilden eine gute Basis für die Planung von Einsätzen und Übungen.

Hier ist das Prinzip auch wieder ganz einfach. Ihr wählt aus zwei Berechnungsweisen aus: „Sandsäcke quer verlegen" oder „Sandsäcke hochkant verlegen (benötigt mehr Sandsäcke)". Danach gebt ihr noch die Damm-Höhe und Länge ein und schon bekommt ihr die Anzahl der Sandsäcke berechnet, die man dafür braucht.

Niklas Meier

Eigenes Nummernschild

Wie das THW zu seinem Kennzeichen kam

Während des Rheinhochwassers 1993/94 hatte die THW-Leitung erstmals nach THW-Neukonzept vorsorglich Einheiten aus nicht-betroffenen Landesverbänden in der so genannten „THW-Struktur" in Leverkusen und Ahrweiler zusammengezogen.
Die Stadt Köln hatte bereits alle ihre Kräfte und auch die Kölner THW-Ortsverbände eingesetzt. Der Abteilungsleiter Einsatz und ich rätselten in Bonn, warum Köln trotzdem keine überörtlichen THW-Kräfte anforderte, obwohl der Pegel beharrlich anstieg. Schließlich beschlossen wir, zum Katastrophenstab zu fahren. Dort angekommen, hatte sich die Lage soweit zugespitzt, dass der gesamte Stadtbezirk Porz kurz vor der Evakuierung stand.
Auf unsere Frage, wie das THW helfen könne, antwortete der Feuerwehrchef: „Wir brauchen Transportfahrzeuge. Und das schnellstens!" Nach kurzer Überlegung boten wir 20 LKW und deren Eintreffen innerhalb von zwei Stunden an. Dieses Angebot wurde sofort angenommen und wir veranlassten den Einsatz der entsprechenden Kräfte aus Ahrweiler und Leverkusen.
Wir blieben vor Ort, um eventuell weiter helfen zu können. Nach etwa zwei Stunden meldete sich der Einsatzabschnittsleiter Porz beim Stab und berichtete, „dass da viele THW-LKW bei ihm ankämen, er diese aber nicht führen könne, da die ja kein Kölner Kennzeichen hätten!" Der Feuerwehrchef und wir konnten ihm versichern, dass ihm die „ausländischen" THW-Kräfte unterstellt seien und er diese problemlos einsetzen könne.
Dieses Erlebnis brachte mich auf den Gedanken, dass ja die Bundeswehr (Y) der damalige Bundesgrenzschutz (BGS) und sogar die Post (BP) eigene Kennzeichen hatten. Warum wir nicht? Damit ging ich zum Abteilungsleiter, dieser schlug den Gedanken dem Bundesinnenministerium mit der Kölner Geschichte als Begründung vor. Der Weg zum eigenen THW-Kennzeichen erwies sich dann als überraschend kurz.

Helmut Pfitzmeier

THW-Fahrzeuge hatten früher bundesweit unterschiedliche Kennzeichen. In Köln zum Beispiel das „K".

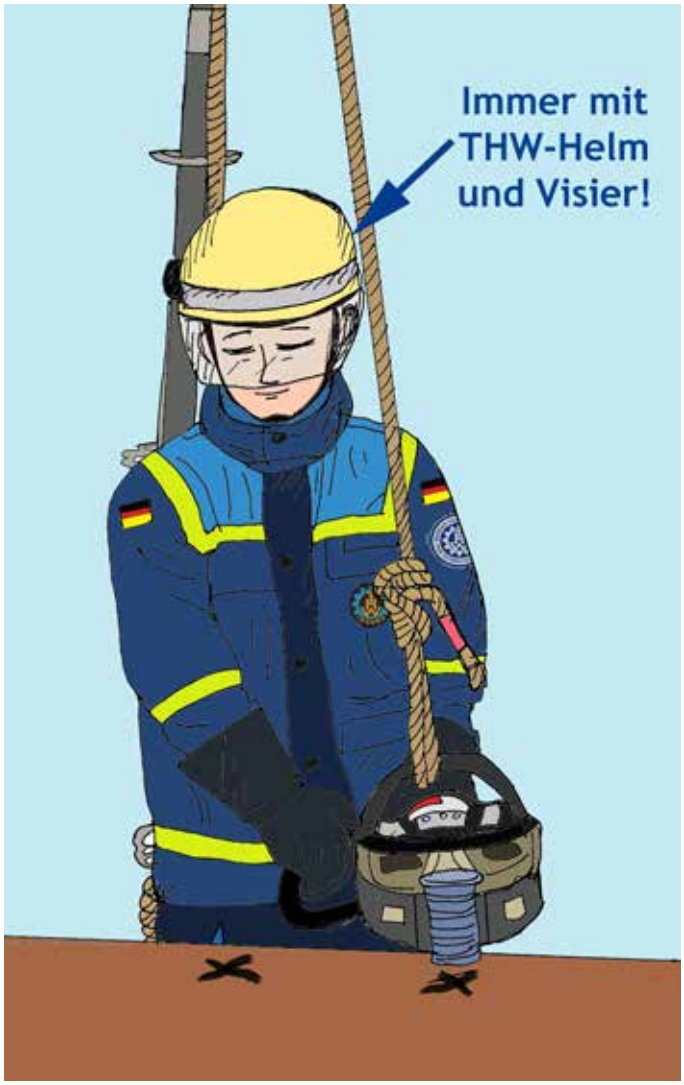
Gewusst wie!

Der Gerätesatz Schere & Spreizer

Vielseitiges Schwergewicht für alle Lagen

Der hydraulische Rettungssatz ist wahrscheinlich das universellste Werkzeug im THW. Nur unter diesem Namen kennt es kaum einer. Der hydraulische Rettungssatz wird oft einfach nur als „Schere & Spreizer" bezeichnet. Universell deshalb weil man damit nicht nur schneiden und spreizen kann, sondern auch quetschen, heben, ziehen, drücken, transportieren und vieles mehr. Möglich machen dies doppeltwirkende Zylinder. Während bei der Hydropresse ein Zylinder eine Last anhebt und unter dem Gewicht der Last wieder in den Ausgangszustand zurückkehren kann, lassen sich Schere und Spreizer unabhängig von äußeren Einflüssen öffnen und schließen.

Mit der hydraulischen Schere lassen sich beispielsweise Metallstäbe und –rohre schneiden. Da das, was abgeschnitten wird, mit hoher Geschwindigkeit wegfliegen kann, muss sich derjenige, der das Gerät bedient, entsprechend schützen. Vor allem das Gesicht darf nicht ohne Schutz sein. Die Schutzausstattung für den Gerätesatz Schere & Spreizer besteht daher aus der normalen Einsatzkleidung und einem THW-Einsatzhelm mit durchsichtigem Visier. Der Schutzhelm, den die Junghelferinnen und Junghelfer üblicherweise verwenden, ist für die Arbeiten mit dem Gerätesatz nicht geeignet.



Nur der THW-Helm mit Visier bietet ausreichend Schutz am Spreizer.

Mit dem hydraulischen Spreizer lassen sich zum Beispiel die Metallstäbe einer Baustahlmatte auseinanderbiegen. Ein leichtes ist es mit dem Gerät auch, Rohre zusammen zu quetschen. Um etwas anzuheben oder wegzudrücken führt man den geschlossenen Spreizer in einen Spalt ein und öffnet ihn. Die sich spreizenden Arme drücken entweder zwei Hindernisse auseinander oder heben eine Last an. Man kann dabei die Ausrichtung der Spitzen der beiden Arme ändern. Die Spitzen werden nämlich mit Federbolzen gehalten, die sich leicht herausdrücken lassen. Statt der Spitzen kann man dort auch Ketten mit Haken befestigen, mit denen man eine Last anschlagen kann. Durch Schließen des Spreizers lässt sich die Last ziehen.

Auch in anderer Hinsicht ist der hydraulische Rettungssatz einmalig. Der Arbeitsdruck, der in den Hydraulikleitungen herrscht, liegt bei über 600 Bar. Das ist der Druck, der in 6.000 Metern Wassertiefe herrscht. Der Umgang mit dem Gerät erfordert daher Sorgfalt und Umsicht. Die Hydraulikkupplungen sind vor Verschmutzung zu schützen, zum Beispiel indem sie auf Holzbrettchen abgelegt werden. Die Schlauchleitungen sind in großen Bögen knick- und drallfrei auszulegen. Wichtig ist außerdem, dass nur geprüfte Geräte verwendet werden dürfen und vor dem Arbeiten Beschädigungen an Geräten und Schläuchen durch eine Sichtprüfung ausgeschlossen werden können.

Bei allen Möglichkeiten, die der hydraulische Rettungssatz bietet, darf man insbesondere im Jugenddienst zwei Dinge nicht vergessen: Die Geräte sind schwer und unhandlich. Deshalb muss das Gewicht von Schere & Spreizer zum Beispiel durch einen Dreibock oder von Erwachsenen gehalten werden. Ältere Jugendliche müssen die Geräte zu zweit tragen.

Beim Zerlegen von Fahrzeugen können Kräfte frei werden, die für junge Menschen nicht vorhersehbar und nicht kontrollierbar sind. Von daher liegt gerade im Jugenddienst der Schwerpunkt auf den grundlegenden Funktionen des Gerätesatzes. Ein Auto kann jeder zerlegen, aber wer schafft es, mit dem Spreizer ein rohes Ei oder einen Plastikbecher mit Wasser sicher zu bewegen?

Christian Radek

Doppelseminar der THW-Jugend Hessen

Feldbett und Schwedenstuhl im XXL-Format

Ein Feldbett ist handlich, lässt sich einfach aufbauen und überall hin mitnehmen. Auch für einen Schwedenstuhl ist bei jeder Fahrt ins Zeltlager noch Platz. Was ist aber, wenn das Feldbett fünf mal zwei Meter misst und von Kreuzbünden und Spanngurten zusammengehalten wird? Dann befinden wir uns wahrscheinlich bei einem Seminar der THW-Jugend Hessen!

Am selben Wochenende hatte die Landesjugend in Sontra zu den Doppelseminaren „Fachtechnische Großbauten" und „Lost Places" eingeladen. Die Plätze waren so heiß begehrt, dass sogar zusätzlich gebuchte Betten bis auf den letzten Platz vollständig belegt waren.

Im Seminar „Großbauten" entstand nicht nur ein Feldbett in Übergröße, sondern auch ein XXL-Schwedenstuhl, auf dem drei Teilnehmende gemeinsam sitzen konnten. Eine Sitzgruppe aus einem Dreibock und Bohlen bot Platz für die Seminarteilnehmenden um das abendliche Lagerfeuer. Höhepunkt war das Anheben eines LKW, um ihn anschließend auf Gläsern abzusetzen.

Bei der Seminargruppe „Lost Places" ging es mit GPS-Geräten querfeldein auf Entdeckungstour. Viele geschichtliche Hintergründe gab es beim Geocaching zu erkunden. Ein Zeitzeuge berichtete von der dortigen Munitionsfabrik. Alte und verlassene Industriehallen, Werkstätten und ein Holzkohle-Hochbunker rundeten den Lost Place-Besuch ab.

Am letzten Tag stand der Rückbau der Großbauten an. Die andere Gruppe besichtigte den US-Beobachtungsstützpunkt „Point Alpha" der zwischen Hessen und Thüringen liegt. Dort verlief die ehemalige Deutsch-Deutsche Grenze. Hier erfuhren die Jugendlichen durch eine Führung mehr zur ehemaligen Grenze zwischen Bundesrepublik Deutschland (BRD) und Deutsche Demokratische Republik (DDR). Mahnmale, Gedenk- und Begegnungsstätten zeugen heute noch von der Geschichte.

Elke Schumacher

Sechs Gläser können einen THW-LKW tragen.

Passend für große THW-Helfer: der Riesen-Schwedenstuhl.

Verdiente Pause nach getaner Arbeit.

„Lost Place"

Verlassene Plätze - Verlorene Orte

Unter „Lost Place" fallen verlassene Objekte, die dem Zerfall ausgesetzt sind, also so genannte verlorene Orte. Ihre Zukunft liegt oftmals im Ungewissen. Es können alte Industrieanlagen, Bunker aus dem 2. Weltkrieg oder alte Gebäude wie Krankenhäuser sein. Viele Lost Places sind nicht ganz ungefährlich und meistens ist der Zutritt verboten!

Gewusst wie!

Gemeinschaftsprojekt mit der Johanniter-Jugend

Landauf, landab entstehen Ladestationen

Fleißige kleine Hände packen zusammen mit den Großen an.

Der „Geburtsort" für die Idee, eine Bauanleitung für eine einfache, provisorische Handy-Ladestation für Notunterkünfte zu entwickeln, liegt in Ergenzingen in der Nähe von Tübingen. Dort riefen die THW-Jugend und die Johanniter-Jugend beim Aufbau einer Einrichtung für Flüchtlinge dieses gemeinsame Projekt kurzer Hand ins Leben.

Denn für viele Flüchtlinge, die in den vergangenen Monaten nach einer oft gefährlichen Reise in Deutschland angekommen sind, ist ihr Handy das einzige Kommunikationsmittel, um mit Verwandten in Kontakt zu bleiben. Da in den Notunterkünften selten zwischen den Feldbetten eine Steckdose verfügbar ist, entstand die Idee für die Ladestation. In nur kurzer Zeit ist eine solche Station erstellt, die sich schnell, mit geringem Aufwand und mit überschaubaren Kosten zusammenbauen lässt.

Nachdem die Bauanleitung Anfang Oktober im Internet veröffentlicht worden war, bauten bundesweit Jugendgruppen der Johanniter-Jugend und der THW-Jugend Ladestationen zusammen und stellten sie den Notunterkünften zur Verfügung. Besser kann praktische Flüchtlingshilfe im Sinne des THW-Jugend-Slogans „tolerant – hilfsbereit – weltoffen" bei den Menschen nicht ankommen.

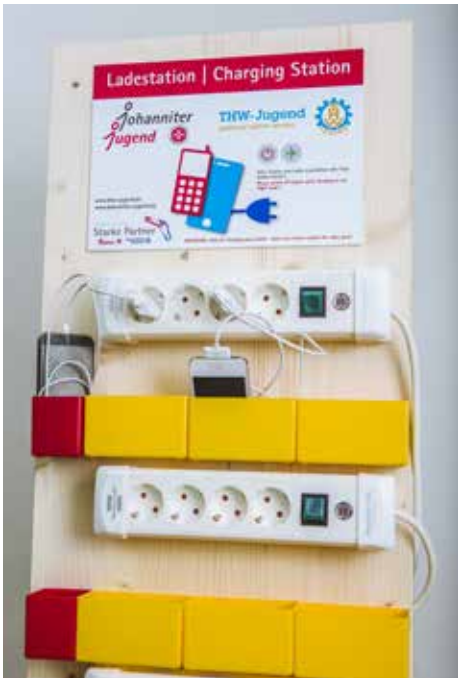
Der Prototyp wurde in einer Notunterkunft in Ergenzingen aufgestellt.

Minis mit Elan dabei

Schon die Jüngsten der THW-Jugend Ostfildern haben sich die Bauanleitung ausgedruckt und eine Handyladestation gebaut. Mehrfachsteckdosen, Schrauben und Bretter waren beim Dienst im Oktober die Materialien der Wahl. Es wurde gemessen, gebohrt, diskutiert, Kabel verlegt und geschraubt. Am Ende konnte die fertige Handy-Ladestation stolz präsentiert werden. Direkt nach dem Aufstellen im Eingangsbereich der Flüchtlingsunterkunft in Esslingen wurden bereits die ersten Mobiltelefone von den Bewohnerinnen und Bewohnern eingesteckt und geladen. Für die Minigruppe aus Ostfildern war es ein super Gefühl, einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Situation der Flüchtlinge in Esslingen geleistet zu haben.

Auch während des Bundesjugendausschusses in Brühl, wo sich das höchste Gremium der THW-Jugend traf, bauten die Delegierten drei Handy-Ladestationen. Nach einem langen Sitzungstag kam das Angebot, sich handwerklich zu betätigen vor allem bei den jungen Vertreterinnen und Vertretern der Landesjugenden sehr gut an. Zwei Ladestationen wurden in Nordrhein-Westfalen und eine in Niedersachsen in Notunterkünften aufgestellt.

Arabisch, Englisch, Deutsch: Die Hinweise sind international verständlich.



Wer schnell ist, bekommt noch einen Platz für sein Handy.

Gewusst wie!

Die Minigruppe Ostfildern stellte ihre Ladestation in Esslingen auf.

Werdet selbst aktiv

Nehmt Kontakt zu Notunterkünften in eurer Nähe auf und klärt ab, ob dort Bedarf besteht! Dann könnt ihr mit eurer Jugendgruppe auch schon loslegen und eine solche Ladestation für Mobiltelefone bauen. Die Bauanleitung begleitet euch Schritt für Schritt durch den Aufbau und erklärt euch die Montage. Für die Arbeiten müsst ihr ungefähr ein bis zwei Stunden einplanen, das Material bekommt ihr für rund 150 Euro im Baumarkt um die Ecke oder im Elektrogroßhandel. Das ausführliche Dokument mit allen Einzelschritten findet ihr unter www.ladestation.thw-jugend.de.

Elke Schumacher

Das praktische Angebot in Esslingen wird gerne angenommen.

Auch die Delegierten beim Bundesjugendausschuss packten mit an.

Kurz notiert!

Neue Werbemittel

Tolle Angebote im THW-Jugend-Online-Shop

Riesengroße ist die neue Auswahl an THW-Jugend-Souvenirs.

Jetzt gibt es auch für die THW-Jugend tolle Werbeartikel von der Firma Werbemittel-Service Amberger in einem eigenen Online-Shop zu kaufen. Seit November hat das Unternehmen in Zusammenarbeit mit der THW-Jugend eine vielfältige Anzahl von Produkten mit dem bekannten THW-Jugend-Logo samt Schriftzug im Angebot. Dort findet ihr Tassen, Kugelschreiber, Bleistifte, Schlüsselbänder, Notizbücher, Polo-Shirts und anderes mehr.

Während des Bundesjugendausschusses im November in Brühl stellte die Firma Amberger den Delegierten ihre Auswahl erstmals vor. Der Andrang am Verkaufsstand war daher sehr groß. Die ersten Großbestellungen an neuen THW-Jugend-Werbemitteln wurden dort auch schon aufgegeben.

Besucht doch mal den Online-Shop unter www.ambergerwerbemittel.de/thw-jugend und schaut auch die neuen THW-Jugend-Artikel an. Das Angebot wird nach und nach erweitert. Wir wünschen euch viel Spaß beim Stöbern!

Elke Schumacher

Ob als Schlüsselanhänger oder als Radiergummi, die THW-Jugend ist immer zur Hand.

Bundeswettkampf 2016

Erfolgreich auf Landesebene

In den vergangenen Monaten fanden quer durchs Land die Wettkämpfe der Landesjugenden statt. In spannenden und vielfach knappen Entscheidungen wurden die Landessieger ermittelt, die im kommenden Jahr am Samstag, 6. August, beim Bundeswettkampf der THW-Jugend in Neumünster antreten werden. 13 Mannschaften, die im Jahr 2016 um den Bundessieg kämpfen werden, stehen bereits fest:

Leonberg, Baden-Württemberg
Karlstadt, Bayern
Berlin-Spandau, Berlin
Frankfurt/Oder, Brandenburg
Homberg/Efze, Hessen
Bergen auf Rügen, Mecklenburg-Vorpommern
Lengerich, Nordrhein-Westfalen
Ludwigshafen, Rheinland-Pfalz
Freisen, Saarland
Kamenz, Sachsen
Quedlinburg, Sachsen-Anhalt
Norderstedt, Schleswig-Holstein
Rudolstadt, Thüringen

Stand: 20. September 2015

Im August 2016 warten wieder glänzende Pokale auf die Sieger beim Bundeswettkampf.

30 Jahre THW-Jugend

Wer ist die Älteste im ganzen Land?

Bestimmt habt ihr von euren Eltern auch schon gehört, dass ihr eure Kindheit genießen sollt, denn alt wird man von ganz alleine und viel zu schnell. Auch die THW-Jugend feierte im Jahr 2014 bereits ihr 30. Jubiläum. Zu diesem Anlass hatte sich unsere Redaktion mal umgehört wie alt denn einzelne Jugendgruppen tatsächlich sind.

Dem Aufruf im Jugend-Journal sind zehn Jugendgruppen gefolgt und haben ihre Gründung anhand von Zeitungsartikeln, Briefen und anderen Dokumenten bewiesen. Dabei stellte die Redaktion fest, dass einige Jugendgruppen bereits deutlich älter sind, als der bundesweite Verein.

Mit der Gründung im Jahr 1996 erlangte unser Platz 10 aus Syke 2014 endlich die Volljährigkeit. Elf Jahre mehr hat die Jugendgruppe der Autostadt Wolfsburg auf dem Buckel und ist damit nur ein Jahr jünger als die THW-Jugend auf Bundesebene. Platz 8 des Jugend-Journal-Rankings der ältesten Jugendgruppe ist die Ortsjugend Oldenburg. Mit dem Gründungsjahr 1982 hat die Jugendgruppe aus Niedersachsen bereits 2012 die 30 Jahre-Marke geknackt. Die Jugendgruppe des Ortsverbands Celle wurde ein Jahr früher gegründet und belegt somit einen stolzen siebten Platz.

Die 40 Jahre sind in Reichweite

Während einige Jugendgruppen, ähnlich wie die Bundesjugend, in den vergangenen Jahren ihr 30-jähriges Bestehen feierten, gehen andere schon auf die 40 Jahre zu. Der OV Leonberg/Baden hat die Gründung seiner Jugendgruppe ebenfalls mit einem Dokument bewiesen. Im Jahr 1977 traten dort die ersten Junghelfer zum Dienst an und somit fehlen nur noch wenige Jahre bis zur großen 40-Jahrfeier. Geschafft haben diese Hürde bisher nur fünf der Jugendgruppen, die am Wettbewerb teilgenommen haben. Die Jugendlichen aus Stade nehmen mit dem Gründungsjahr 1974 den fünften Platz ein und sind damit ganze zehn Jahre älter als die THW-Jugend e.V.

Im Kampf um die Plätze auf dem Siegertreppchen war es sehr knapp. Lediglich aufgrund weniger Monate landete St. Ingbert vor Siegen auf dem dritten Platz. Beide Jugendgruppen wurden im Jahr 1973 gegründet. Der zweite Platz geht nach Lüchow-Dannenberg. Mit der Gründung im Jahr 1972 liegt die Ortsjugend allerdings satte acht Jahre hinter dem unangefochtenen Spitzenreiter: Die THW-Jugend Lehrte betreibt bereits seit mehr als 50 Jahren Jugendarbeit! 1964 berichtete die örtliche Zeitung über den ersten Jugenddienst des THW Lehrte, bei welchem zwölf Jungs zu „ganzen Männern“ werden sollten.

Bei euch im OV wird noch viel länger Jugendarbeit gemacht? Dann schickt uns schnell einen Nachweis und wir stellen euch im nächsten Jugend-Journal vor!

Moritz Korn

Rangliste der ältesten Jugendgruppen

Diese zehn Jugendgruppen haben uns Belege über ihre Gründung eingeschickt:

1.	Lehrte	1964
2.	Lüchow-Dannenberg	1972
3.	St. Ingbert	1973
4.	Siegen	1973
5.	Stade	1974
6.	Leonberg/Baden	1977
7.	Celle	1981
8.	Oldenburg	1982
9.	Wolfsburg	1985
10.	Syke	1996

Platz 2 belegte die THW-Jugend Lüchow-Dannenberg.

Als älteste Jugendgruppe Gewinner des Aufrufs im Jugend-Journal: Die THW-Jugend Lehrte.

Kurz notiert!

Bundespräsident zu Besuch

Fachmännisch Junghelfer abgeseilt

Interessiert an der Arbeit mit dem Schleifkorb: Bundespräsident Joachim Gauck (l.) im August in Bonn.

Hoher Besuch in der THW-Leitung: Das Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland schaute Ende August bei einem Aufenthalt in der Bundesstadt Bonn auch bei THW, THW-Jugend und dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) vorbei. In Begleitung von Staatssekretärin Dr. Emily Haber und seiner Lebensgefährtin Daniela Schadt, informierte sich Bundespräsident Joachim Gauck ausführlich über die vielfältigen Aufgaben und Leistungen beider Behörden im Bevölkerungsschutz und die Jugendarbeit der THW-Jugend.

Bei seinem Besuch traf das Staatsoberhaupt auch mit dem stellvertretenden Bundesjugendleiter Rainer Schmidt zusammen. Angeregt tauschten sich die beiden über die vielfältigen Angebote der THW-Jugend aus. Bei seinem Rundgang über das Gelände in Bonn-Lengsdorf zeigte sich Gauck begeistert vom Engagement der jugendlichen THW-Mitglieder. Die drei Junghelferinnen und Junghelfer von der Ortsjugend Bonn demonstrierten dem Gast den Umgang mit dem Schleifkorb und das Arbeiten mit einem Rollgliss-Gerät. Wie einfach das Ablassen einer Person mit dem Gerät ist, probierte Gauck selbst aus und seilte gekonnt einen der Junghelfer ab.

Rainer Schmidt, stellvertretender Bundesjugendleiter, überzeugt sich von der großen Motivation der Jugendlichen.

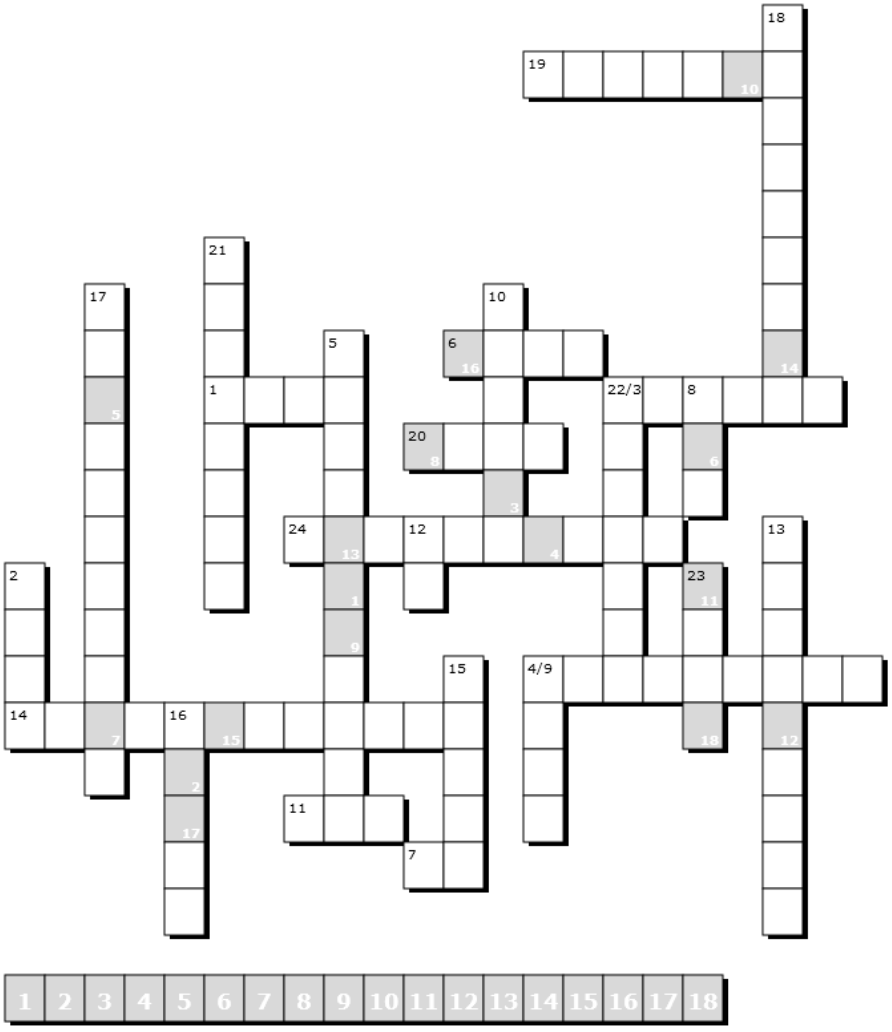
THW stellte seine Einsatzoptionen vor

Das THW präsentierte dem Bundespräsidenten anschließend Beispiele aus seinem breiten Einsatzspektrum. An vier Stationen nutze Gauck die Gelegenheit, die Technik des THW hautnah zu erleben und mit den ehrenamtlichen Einsatzkräften ins Gespräch zu kommen. Helferinnen und Helfer, die in Nepal, Westafrika und der Region Kurdistan im Nordirak im Auslandseinsatz waren, berichteten dem Bundespräsidenten von ihren Erfahrungen. Daneben stand das Thema Flüchtlingshilfe in Deutschland im Fokus. THW-Vizepräsident Gerd Friedsam begleitete den Bundespräsidenten während der Besichtigung. „Die freiwilligen Helferinnen und Helfer sowie Hauptamtlichen des THW, der Hilfsorganisationen und der Feuerwehr leisten tagtäglich eine großartige Arbeit. Es freut mich, dass der Bundespräsident heute mit seinem Besuch dieses Engagement würdigt", sagte Friedsam.

Michael Kretz

Keine Scheu vor Rollgliss und anderer THW-Ausstattung.

Knobelecke · Knobelecke · Knobelecke · Knobelecke · Knobelecke



1. Vorname des Bundesjugendleiters
2. Abkürzung für „Urban Search And Rescue"
3. Abkürzung für Bundesjugendlager
4. Sieger im Bundeswettkampf im BuJuLa 2014
5. Womit verbindet man zwei Leinen?
6. Was trägt der Junghelfer auf dem Kopf?
7. Chem. Abkürzung Eisen
8. Abkürzung Jugendbetreuer
9. Grenzfluss zu Polen
10. Hauptstadt von Deutschland
11. Wo fand das Bundesjugendlager 2014 statt?
12. Autokennzeichen von Mönchengladbach
13. Bund zum Verbinden von Rundhölzern
14. Wird zum Anschlagen von Lasten verwendet
15. Besteht aus einzelnen Gliedern
16. Schnelleinsatzeinheit Bergung Ausland
17. Wofür steht OV im THW?
18. Welcher Spielwarenhersteller stellt THW Figuren her?
19. Zeitschrift der THW-Jugend „Jugend-..."
20. Gelblich glänzendes Edelmetall
21. Anderes Wort für Entwässerungssystem
22. Präsident der Bundesanstalt THW
23. Sitz der Geschäftsstelle der THW-Jugend
24. Wo findet das Bundesjugendlager 2016 statt?

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18

THW-Kreuzworträtsel

Schreibe die jeweils richtige Antwort bei der passenden Zahl in die Kästchen des Rätsels. Umlaute bleiben erhalten.
Unten ergeben die einzelnen Buchstaben, die in den grauen Kästen stehen, das passende Lösungswort.

Auflösung des Bilderrätsels aus unserer Ausgabe 48.

Gewinner aus Heft 48

Marvin Vogt aus Murg hat die zehn Fehler im GKW-Suchbild richtig gefunden.
Unter allen richtigen Einsendungen, die bei uns eingegangen sind, ist er als Gewinner gezogen worden. Als Preis erhält er eine tolle THW-Jugend-Sporttasche.
Herzlichen Glückwunsch!

Du hast die Lösung zu unserem THW-Rätsel?

Dann nichts wie her damit an:
Bundesgeschäftsstelle
THW-Jugend e. V.
Provinzialstraße 93, 53127 Bonn
Fax: (02 28) 9 40 – 13 30
oder per E-Mail an:
redaktion@jugend-journal.de
Einsendeschluss ist der 31.05.2016
Zu gewinnen gibt es ein THW-Überraschungspaket.

Zu guter Letzt

Positionspapier der THW-Jugend

Unterstützung und Integration von jungen Geflüchteten

Der Bundesjugendausschuss der THW-Jugend hat im November 2015 ein Positionspapier zur Unterstützung und Integration von jungen Geflüchteten beschlossen. Einen Bericht über die Versammlung findet ihr auf den Seiten 12 und 13. Hier dokumentieren wir das vollständige Papier im Wortlaut:

„Anlässlich der aktuellen Diskussion rund um die Flüchtlingssituation ist es der THW-Jugend ein Anliegen, hierzu klar Stellung zu beziehen und unsere Unterstützungs- und Integrationsbemühungen darzulegen.

Rund ein Drittel aller nach Deutschland einreisenden Geflüchteten sind laut UNICEF Minderjährige.

Wir, die THW-Jugend, blicken sorgenvoll auf das Schicksal junger Geflüchteter, die mit ihren Familien oder vielfach auch allein, vor kriegerischer Gewalt, politischer Verfolgung oder Unterdrückung in unserem Land Schutz suchen.

Die aktuelle Flüchtlingssituation ist eine besondere Herausforderung für zivilgesellschaftliches Engagement. Aus unserer Sicht ist es für uns, den Jugendverband einer Hilfsorganisation, eine Selbstverständlichkeit, Menschen in Not zu helfen. Diese Hilfe und Unterstützung können gemäß unserer Leitsätze „spielend helfen lernen“ und „tolerant-hilfsbereit-weltoffen“ vielfältiger Art sein:

- das Engagement unserer Junghelferinnen und Junghelfer, welche entsprechend ihrer Möglichkeiten Einsatzkräfte unterstützen (Sammelaktionen, Feldbettenaufbau, Handy-Ladestationsbau, Materialzusammenstellung)
- das Engagement unserer Jugendleiterinnen und Jugendleiter sowie unserer Führungskräfte, welche seit Monaten in verschiedenen Einsatzorten Unterstützungsleistungen im Rahmen der Flüchtlingssituation erbringen
- die Aufnahme von jungen Geflüchteten in die Ortsjugenden. Wir als Jugendverband bieten allen jungen Menschen die Möglichkeit, mitzuwirken und aktiv Freizeit zu erleben. Unsere Angebote richten sich an alle jungen Menschen unabhängig von Herkunft, Glaube, sexueller Orientierung und Lebenseinstellung.
- die Unterstützung von selbstorganisierten Beteiligungsformen junger Geflüchteter (z.B. Kooperationen, gemeinsame Ausflüge, Dialogplattformen). Partizipationsmöglichkeiten stellen für junge Menschen eine zentrale Chance zur Wahrnehmung ihrer Interessen dar. Das Erleben dieses jugendverbandlichen Grundgedankens ermöglicht einen Beitrag zur Integration in unsere Gesellschaft.

Uns ist bewusst, dass die Situation der Menschen, die bei uns Schutz suchen, verbessert und klare Konzepte zur Integration gefunden werden müssen. Insbesondere für Kinder und Jugendliche, unabhängig von Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsstatus, sehen wir eine uneingeschränkte Orientierung der am „Wohl und Wille des Kindes“ gemäß der in SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) vorgeschriebenen Normen und Vorschriften.

- Wir fordern die bedingungslose Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention für junge Geflüchtete bei uns in Deutschland. Diese beschreibt neben dem Schutz vor Diskriminierung auch die Rechte auf Gesundheit, Bildung, soziale Teilhabe sowie Freizeit und Erholung.
- Wir fordern von den zuständigen Bundesministerien die Bereitstellung von ausreichenden finanziellen Mitteln für Integrationsmaßnahmen und Kooperationsprojekte im Rahmen unserer Satzung (z.B. gemeinsame Feldküchenworkshops „halal“, Seminare zur Vermittlung der Grundlagen ehrenamtlicher Arbeit, gemeinsamer Dialog zur interkulturellen Kompetenz).
- Wir fordern vom Technischen Hilfswerk die Unterstützung von Integrationsmaßnahmen (z.B. Bereitstellung neuer Bekleidung für Junghelferinnen und Junghelfer, unbürokratische Hilfe bei der Aufnahme von Geflüchteten).
- Wir fordern breitaufgestellte Schulungsangebote für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Umgang mit jungen Geflüchteten.
- Wir fordern die Finanzierung von bundesweiter Netzwerkarbeit, damit sich die engagierten Jugendverbände austauschen können.
- Wir fordern die Kommunen auf, sich ihrer Jugendinitiativen und Jugendverbände zu bedienen, um gesellschaftliche Integrationsaufgaben voranzutreiben (z.B. Vorstellen der THW-Jugendarbeit in einer Aufnahmeeinrichtung mit einer „Mitmach-Aktion“).
- Wir leben Rechtsstaatlichkeit und Pluralität und begründen darin unser Selbstverständnis und die Ziele unserer Satzung. Wir fordern einen sachlichen Umgang und die Auseinandersetzung mit der Flüchtlingssituation. Fremdenfeindliche Aussagen zur Flüchtlingssituation akzeptieren wir nicht.

Beschlossen auf dem 28. Bundesjugendausschuss der THW-Jugend e.V. am 8. November 2015 in Brühl.“

Auch beim Deutschen Bundesjugendring (DBJR) ist die Arbeit mit jungen Geflüchteten ein aktuelles Thema.

Adressen

Bundesjugendleitung

Bundesjugendleiter
Ingo Henke
Theodor-Storm-Straße 15
67304 Eisenberg-Steinborn
Tel.: (0 63 51) 4 90 84 90
Fax: (0 63 51) 4 90 84 94
ingo.henke@thw-jugend.de

Stv. Bundesjugendleiter
Rainer Schmidt
Bannwaldseestraße 21
81379 München
Tel.: (0 89) 54 89 91 54
Mobil: (0 171) 2 87 83 08
rainer.schmidt@thw-jugend.de

Bundesgeschäftsführerin
Stephanie Lindemann
Provinzialstraße 93
53127 Bonn
Tel.: (0 228) 940 - 14 34
oder 9 40 13 27, -13 28
Fax: (0 228) 940 - 13 30
bundesgeschaeftsstelle@thw-jugend.de

Referent Satzungsangelegenheiten
Walter Behmer
Mobil: (0 179) 5 91 62 41
walter.behmer@thw-jugend.de

Referent für Kindeswohl
Josef Neisen
Mobil: (0 160) 94 83 82 68
josef.neisen@thw-jugend.de

Landesjugendleitungen

THW-Jugend Baden-Württemberg
Alexander Schumann
Bergstr. 25a
72813 St. Johann
Tel.: (0 71 22) 82 96 80
Mobil: (0 172) 7 56 52 09
alexander.schumann@thw-jugend.de
www.thw-jugend-bw.de

THW-Jugend Bayern
Thomas Sigmund
Bergstraße 4
89312 Günzburg
Mobil: (0 171) 8 39 23 34
Fax: (0 89) 1 59 15 11 19
thomas.sigmund@thw-jugend-bayern.de
www.thw-jugend-bayern.de

THW-Jugend BE/BB/ST
Lars Thielecke
Soorstraße 84
14050 Berlin
Tel.: (0 30) 2 33 20 47 11
Mobil: (0 174) 1 51 81 28
lars.thielecke@thw-jugend-bebbst.de
www.thw-jugend-bebbst.de

THW-Jugend Hamburg
THW-Geschäftsstelle Hamburg
Dominique Bartus
Carl-Cohn-Straße 36–38
22297 Hamburg
Mobil: (0 171) 2 98 87 27
d.bartus@thw-jugend.hamburg
www.thw-jugend.hamburg

THW-Jugend Hessen
Iris Plasberg
Erdkauter Weg 20
35392 Gießen
Tel.: (06 41) 96 62 63-0
Mobil: (0 176) 60 89 26 25
poststelle@thw-jugend-hessen.de

THW-Jugend Mecklenburg-Vorpommern
Marcel Quaas
Bleistraße 1
18439 Stralsund
Mobil: (0 152) 01 68 65 12
m.quaas@thw-jugend-mv.de

THW-Jugend Bremen/Niedersachsen
Landesgeschäftsstelle
Mark-Phillip Becker
Kriegerstraße 1
30161 Hannover
Tel.: (05 11) 31 01 85-19
Fax: (05 11) 31 01 85-21
mark-phillip.becker@thw-jugend.de
www.thw-jugend-hbni.de

THW-Jugend Nordrhein-Westfalen
Matthias Berger
Wehrstraße 14a
48429 Rheine
Tel.: (0 59 71) 8 09 67 55
Mobil: (0 172) 5 77 72 03
matthias.berger@thw-jugend-nrw.de
www.thw-jugend-nrw.de

THW-Jugend Rheinland-Pfalz
Volker Stoffel
Im Stadtwald 15a
67663 Kaiserslautern
Tel.: (06 31) 3 03 95 95
Mobil: (0 171) 2 88 26 10
Fax: (06 31) 3 03 95 94
info@volker-stoffel.de
www.thw-jugend-rlp.de

THW-Jugend Saarland
Landesgeschäftsstelle
Erik Meisberger
Metzer Straße 153
66117 Saarbrücken
Mobil: (0 151) 21 25 00 34
Fax: (0 32 12) 1 06 25 99
erik.meisberger@thw-jugend-saarland.de
www.thw-jugend-saarland.de

THW-Jugend Sachsen
André Scholz
Rottwerndorfer Straße 45p
01796 Pirna
Tel.: (0 351) 8 79 14 79
Mobil: (0 173) 3 56 33 27
landesjugendleiter@thw-jugend-sachsen.de

THW-Jugend Schleswig-Holstein
Michael Hye
Goldregenholz 18
24145 Kiel
Tel.: (0 431) 9 07 23 84
Mobil: (0 176) 24 51 66 87
michael.hye@thw-jugend-sh.de

THW-Jugend Thüringen
Susen Müller
An der Apoldaer Straße 11
99510 Ilmtal-Weinstraße Niederroßla
Tel.: (0 36 44) 55 75 41
Mobil: (0 177) 5 78 34 10
susen.klimke@t-online.de
www.thw-jugend-thueringen.de

Die deutsch-russischen Jugendbegegnungen der THW-Jugend werden gefördert von

Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch

#ichbleibdabei

GEMEINSAME KAMPAGNE DES TECHNISCHEN HILFSWERKS UND DER THW-JUGEND

WWW.ICHBLEIBDABEI.THW-JUGEND.DE